Res.
Asc.
5317
23

Das

heilige Scapulier.

Ein

Erbauungs- und Andachtsbuch

für die Mitglieder

der

Scapulier-Bruderschaft,

und

für Jene, die diesem Vereine beitreten wollen.

Mit einer Meßandacht und mehreren Andachten zur heiligsten Jungfrau.

Nach dem Französischen.

Zweite Auflage.

Mit einem Stahlstiche.

Augsburg, 1846.
Druck und Verlag der K. Kollmann'schen Buchhandlung.

Lc. 5317/23 Dorfgülin

Im Verlage der **Karl Kollmann**'schen Buchhandlung in Augsburg sind erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen und Landbuchbinder zu beziehen:

Sintzel, Michael, Anweisung zu einem wahrhaft christlichen Leben. Nebst den gewöhnlichen Andachtsübungen eines katholischen Christen. Ein Belehrungs- u. Erbauungsbuch. Mit 1 Stahlstiche. gr. 12. 636 Seiten. Preis brosch. und in albis 54 kr.; 14 ggr.

— — Das christliche Frauengeschlecht in seinem Wandel und Gebete. 6te abermals verm. und vielfach verbess. Aufl. Mit erzbischöfl. Approb. Nebst 1 Stahlst. und 1 gestoch. Titel. 1 fl. 12 kr. oder 18 ggr. Auf Velin-Papier 1 fl. 45 kr. od. 1⅛ Thlr.

Borgo, K., (Priester der Gesellschaft Jesu), das größte Geheimniß der göttlichen Liebe. Die berühmte neuntägige Andacht zu dem allerheiligsten Herzen Jesu. Aus dem Italien. Mit Fürstbischöflich Seckauer Approbation. 18. 186 Seiten. Schön gedruckt 15 kr. In Umschlag brosch. mit 1 schönen Kupfer 18 kr. od. 5 ggr.

Bauer, A. C., der betende katholische Christ, od. Gebetbuch für katholische Christen, die sich, ihrer Bestimmung gemäß, beeifern, Gott im Geiste und in der Wahrheit anzubeten. 4te verb. und verm. Aufl. Mit bischöfl. Approb. gr. 12. Weiß Druckpap. mit 2 Stahlst. 1 fl. od. 16 ggr. Druckvel. mit 4 Stahlst. 1 fl. 36 kr. od. 1 Thlr. Postp. mit 4 Stahlst. 2 fl. 12 kr. od. 1⅓ Thlr.

Duquesne, Abbé. Die Herrlichkeit Maria's, oder: Betrachtungen für die Octave aller Feste der allerseligsten Jungfrau. Aus dem Französischen übersetzt. 2 Bände. Mit 1 Stahlstich. gr. 12. 1842. 27 Bogen. Weißes Maschinen-Velin. brosch. und in albis 2 fl. 12 kr. oder 1⅓ Thlr.

Eine alte Hauspostille. Das ist: Erklärung aller sonn- und festtäglichen heiligen Evangelien und Episteln des ganzen Kirchenjahres. Zur Förderung der häuslichen Andacht; insonderheit zum Frommen des Landmannes und der gemeinen Bürger in den Städten; zum Besten der Volksschullehrer und des neuangehenden Clerus. Neu bearbeitet und herausgeg. von einem ehemal. Pfarrer und Jubiläus der Diöcese Augsburg. Nebst einem bischöflichen approb. Anhange: Lesungen über die heil. Gebräuche und Ceremonien der kathol. Kirche, nach dem Laufe des Kirchenjahres von P. P. Lechner. Nebst 1 Stahlst. Lex.-8. brosch. u. roh. 1 fl. 36 kr.; 1 Thlr.

Stahlstich v. Carl Mayer's Kunst-Anstalt in Nürnberg.

DIE HEILIGE MADONNA VOM BERGE CARMEL.

Verlag der K. Kollmann'schen Buchhdlg. in Augsburg.

Asc. 5317/23.

Das

heilige Scapulier.

Ein

Erbauungs- und Andachtsbuch

für die Mitglieder

der

Scapulier-Bruderschaft,

und

für Jene, die diesem Vereine beitreten wollen.

Mit einer Meßandacht und mehreren Andachten
zur heiligsten Jungfrau.

Nach dem Französischen.

Zweite Auflage.

Mit einem Stahlstiche.

Augsburg, 1846.
Druck und Verlag der K. Kollmann'schen Buchhandlung.

BIBLIOTHEK
REGIA
MONACENSIS

Vorwort.

Der Gebrauch des Scapuliers, dieses heiligen Abzeichens der Verehrung zu Maria, der allerseligsten Jungfrau, scheint noch nicht so allgemein verbreitet zu seyn, als es diese fromme Sitte gewiß verdient. Der Uebersetzer hat nun geglaubt, durch Herausgabe nachstehender Geschichte des Scapuliers, welche zugleich mehrere Belehrungen über dasselbe enthält, allen Gläubigen einen guten Dienst zu erweisen. Jene, die das Scapulier noch nicht tragen, wird das Lesen dieses Werkchens vielleicht veranlassen, sich in die Bruderschaft desselben aufnehmen zu lassen, und Jene, die es schon tragen, wird es in diesem frommen Gebrauche bestärken und ihnen alle Vortheile

bekannt machen, die sie dadurch zu erwarten haben. Um dieß kleine Buch auch zum Gebrauche in der Kirche anwendbar zu machen, sind eine Meßandacht und mehrere Andachten zur seligsten Jungfrau beigegeben worden, so daß es besonders für die Mitglieder der Scapulier-Bruderschaft nicht allein zum Belehrungs-, sondern auch zum Andachtsbuche dienen kann.

Möge Gott diese meine Arbeit segnen und ihr reichliche Frucht schenken!

Augsburg, am Scapulierfeste 1843.

Der Uebersetzer.

Inhalts-Anzeige.

	Seite
Einleitung	1
Erstes Kapitel.	
Ursprung des heiligen Scapuliers	5
§. 1. Sein Name	5
§. 2. Wer hat es in der Kirche eingeführt? .	5
§. 3. Wie sich der Gebrauch des Scapuliers verbreitet hat	8
Zweites Kapitel.	
Vortheile, welche das heilige Scapulier gewährt .	9
§. 1. Erster Vortheil: besonderer Schutz der heiligsten Jungfrau	9
§. 2. Zweiter Vortheil: Gnade des Heils . .	12
§. 3. Dritter Vortheil: Gemeinschaft der Verdienste	15
§. 4. Vierter Vortheil: Abläße	17
§. 5. Fünfter Vortheil: Kürzere Dauer des Aufenthalts im Fegfeuer und Sabbatine-Ablaß .	20
Drittes Kapitel.	
Verschiedene Erläuterungen und Aufklärungen über diese Andacht	22

Seite

Viertes Kapitel.

Pflichten, welche die Mitglieder der Scapuler-Bruderschaft zu erfüllen haben 31
§. 1. Aeußerliche Pflichten:
1. Um in die Bruderschaft aufgenommen zu werden 31
2. Um den Sabbatine-Ablaß zu gewinnen 32
3. Einige Bemerkungen 33
§. 2. Geist dieser Andacht 34

Fünftes Kapitel.

Wunder, die durch die Kraft des Scapuliers gewirkt worden sind 40

Sechstes Kapitel.

Einladung das heilige Scapulier zu tragen . . . 53
Meßandacht zur Ehre der Mutter Gottes . . . 61
Tagzeiten zur Ehre der seligsten Jungfrau Maria . 72
Lauretanische Litanei 79

Das heilige Scapulier.

Einleitung.

Gaudens gaudebo . . . quia induit me vestimentis salutis.

Ich freue mich und frohlocke in dem Herrn . . . denn er zog mir an die Kleider des Heils.

(Isaias 61, 10.)

„Warum soll der schwache Sterbliche," sagt der heilige Bernhard, „sich scheuen, zu Maria seine Zuflucht zu nehmen? Sie hat nichts Strenges, nichts Abschreckendes an sich; — im Gegentheile, sie ist ganz Sanftmuth. Jedem, der zu ihr kommt, gibt sie Milch zur Nahrung und Wolle zur Kleidung; sie öffnet Allen den Schooß ihrer Barmherzigkeit, damit Alle von ihrem Ueberflusse empfangen."

Diese Worte bedürfen keiner nähern Erklärung, sondern wir wollen nur versuchen, in der Scapulier-Andacht, von welcher wir sprechen werden, einen Beweis für sie zu finden. Das Scapulier ist gleichsam ein Abzeichen des Dienstes, den wir der seligsten Jungfrau widmen; es ist ein sicheres Pfand ihres Beistandes, eine Quelle von Vertrauen und Frieden. Was liegt nun hierin Beschwerliches? Was liegt darin Abschreckendes für das Herz? Und wenn diese Andacht auch ein Joch wäre, — trägt sie nicht, wie die zum heiligsten Erlöser, die Merkmale verlangenswerther Lieblichlichkeit an sich? O kommt, sagt Maria zu den Kindern der Kirche, kommt zu mir, damit ich euch mit den Gnaden nähre, von denen ich erfüllt bin, daß ich euch mit der Wolle kleide, die für meine Diener bestimmt ist; dieses Kleid ist ein Kleid des Heils; sein Besitz wird euch in den Besitz der Fülle meiner Barmherzigkeit setzen.

Es mag wohl Viele geben, die Anfangs den Sinn dieser Worte nicht verstehen; man wird theils aus Geringschätzung gegen Andachtsübungen überhaupt, theils aber von besondern Vorurtheilen gegen das heilige Scapulier befangen, diese Andacht als etwas Ueberflüssiges verwerfen wollen; allein sollte man wirklich sich einer so reichhaltigen Quelle von Gnaden berauben, seinen theuersten Interessen das

Auge und der Stimme Maria's das Ohr verschließen wollen? „Wir wissen," sagt ein frommer Schriftsteller *), daß Maria eine unversiegbare Quelle von Gnaden ist, und daß sie mit diesen täglich jene überschüttet, die mit ihrem kostbaren Kleide, dem Scapuliere, bekleidet sind." — „Wir dürfen behaupten," sagt ein berühmter Theologe, „daß diese Andacht nützlich und heilsam ist, weil sie die Gläubigen bewegt, die Mutter des Herrn zu verehren, ihre Tugenden nachzuahmen, zu beten, die heiligen Sacramente häufig zu empfangen, und sich zu guten Werken zu vereinigen." „Doch dieß ist noch nicht genug," fügt der ehrwürdige Pater Columbière **) bei; „unter allen frommen Uebungen, die erdacht worden sind, um Maria zu ehren, gibt es keine, die unserer künftigen Bestimmung eine sicherere Grundlage gäbe, als die Scapulier-Andacht, und man soll daher auch ihr von allen andern den größten Eifer und die meiste Beharrlichkeit widmen."

Um unsern Vortrag in eine gewisse Ordnung zu zu bringen, wollen wir diese Andacht zuerst in ihrem Ursprunge betrachten, dann ihren Nutzen hervorheben, und, nachdem wir die Einwürfe, die man gegen

---

*) Bergier: Theologisches Wörterbuch, Artikel: Scapulier.

**) Predigt von Unserer lieben Frau vom Scapulier.

sie vorbringt, widerlegt haben, den Pflichten, welche sie auflegt, eine nähere Erörterung widmen, und zuletzt der wunderbaren Begünstigungen Erwähnung thun, die durch diese Andacht schon erlangt worden sind.

Erstes Kapitel.

Ursprung des heiligen Scapuliers.

§. 1.

Sein Name.

Das Wort „Scapulier“ ist aus dem Lateinischen entnommen und bezeichnet ein Kleidungsstück, das an den Schultern befestigt ist. Seitdem die Scapulier-Andacht in der Kirche eingeführt worden ist, wird dieser Name ausschließlich gebraucht, um zwei kleine Stückchen von Wollenzeug zu bezeichnen, die man an sich trägt als Zeichen der besondern Verehrung, die man für die Mutter Gottes hegt.

§. 2.

Wer hat es in der Kirche eingeführt?

Diese fromme Uebung ist gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts in der Kirche üblich ge-

worden. Da sie gewissermaßen die Frucht der Frömmigkeit des heiligen Simon Stock ist, so wollen wir hier einige Züge aus dem wunderbaren Leben dieses Heiligen mittheilen.

Simon war schon seit seiner Kindheit im Besitze so außerordentlicher Gnade, daß er in einem Alter von zwölf Jahren sich in eine Wüste vergrub, wo er nur Kräuter und Wurzeln zur Nahrung hatte, das Wasser einer kleinen Quelle, um seinen Durst zu löschen, und die Höhlung eines alten Baumes zum Betzimmer, zum Schlafgemache und zum Lager. Das Gebet machte seine ganze Beschäftigung aus, und die Mutter des Herrn, die er mit großer Zärtlichkeit liebte, gewährte ihm in selbem ganz besondere Gnaden. In dieser Einsamkeit brachte er dreißig Jahre zu. Als einige Mönche des Berges Carmel aus dem Oriente nach England kamen, erhielt Simon von ihrer Ankunft Nachricht, und da ihm die Mutter Gottes zu erkennen gegeben hatte, wie theuer ihr dieser Orden sey, und daß sie wünsche, er möge sich in ihn aufnehmen lassen, so säumte er nicht, diese Väter um Aufnahme in ihren Orden zu bitten, die sie ihm denn auch gewährten. Von Simons Eifer als Mönch kann man sich wohl keine Vorstellung machen; denn er lebte mehr das Leben eines Engels, als das eines Menschen. Von dem glühendsten Feuer der Andacht und Frömmigkeit erfüllt, verbreitete er dieses Feuer mit so vielem

Erfolge in seinem Geburtslande, daß diese ganze große Insel davon entzündet wurde, und man hatte ebensowohl die zahllosen Bekehrungen zu bewundern, welche der Erfolg seiner Reden waren, als die häufigen Wunder, die der Diener Gottes wirkte. Diese Wunder und seine erhabenen Tugenden waren die Ursache, daß ihn seine Brüder zu der Würde eines General-Obern vom Carmel erhoben. Sein Eifer war damals besonders darauf gerichtet, die Verehrung der allerseligsten Jungfrau in seinem Orden zu vermehren, und dieß gelang ihm auch vollkommen. Von dieser Zeit an durfte er wohl gar nicht mehr zweifeln, daß er ganz den besondern Schutz, ja man könnte sagen, die Dankbarkeit Jener besitze, die gesagt hat: Ich liebe jene, die mich lieben. Trotz dieser Gewißheit, daß er der Mutter des Herrn theuer sey, wollte er doch auch sichtliche Beweise davon haben, und er bat sie lange Zeit hindurch, ihm ein Unterpfand ihrer Gunst zu verleihen. Nachdem er mehrere Jahre so unter Thränen und Gebeten hingebracht hatte, ließ sich diese gute Mutter endlich bewegen. Sie erschien ihm, von einer Schaar seliger Geister umgeben, und ein Scapulier in der Hand tragend. Mein vielgeliebter Sohn, sagte sie zu ihm, empfange dieses **Scapulier** als das Abzeichen meiner Bruderschaft. Es ist eine Gunstbezeugung für dich und den Berg Carmel,

ein Zeichen der Gnadenwahl, eine Schutzwehr in Gefahren, ein Unterpfand von Frieden und ewigem Bündnisse. Wer das Glück hat, mit ihm bekleidet zu sterben, hat nicht zu besorgen, den Flammen der Hölle preisgegeben zu werden.

§. 3.

Wie sich der Gebrauch des Scapuliers verbreitet hat.

Als der heiße Wunsch des heiligen Simon durch das von der allerseligsten Jungfrau erhaltene Scapulier erfüllt war, ging sein Gedanke und Bestreben nur dahin, den Gebrauch desselben in der ganzen christlichen Welt zu verbreiten. Völker und Könige, von den trostreichen Verheißungen Maria's herbeigezogen, strömten von allen Seiten zu den heiligen Mönchen, denen sie den Schatz zur Aufbewahrung anvertraut hatte. „Außer mehreren älteren Päpsten", sagt ein frommer Schriftsteller, „haben alle neuere das heilige Scapulier mit großer Verehrung getragen. Unter den fremden Fürsten sah man Eduard, König von England, die Kaiser Ferdinand II. und III., die Könige von Spanien und Portugal und alle Prinzen und Prinzessinnen an ihrem Hofe sich mit dem heiligen Scapulier bekleiden. Unter den Königen und Fürsten von Frankreich haben mehrere es getragen; der heilige Ludwig, Ludwig XIII., Ludwig XIV., Ludwig XV.,

die Königin Maria Leczinska, der Dauphin, Vater Ludwigs XVI., machten sich eine Ehre daraus, dieses heilige Abzeichen zu tragen.“ Was die gewöhnlichen Gläubigen anbelangt, so traten sie in so großer Anzahl in die Brüderschaften des Carmel, daß alle Schriftsteller, die von dieser Andacht sprechen, einstimmig betheuern, es gebe keine, die mehr Aufsehen erregt habe, und keine, die in der ganzen christlichen Welt so sehr verbreitet sey.

Zweites Kapitel.

Vortheile, welche das heilige Scapulier gewährt.

Es gibt eine Menge Gnaden, die mit diesem heiligen Kleidungsstücke verbunden sind, und daher kommt auch der Eifer, mit dem die Gläubigen aller Zeiten nach dem Besitze desselben strebten. Wir wollen sie der Reihe nach herzählen und erklären.

§. 1.

Erster Vortheil: besonderer Schutz der heiligsten Jungfrau.

Die heilige Kirche legt der Mutter Gottes fol-

gende Worte in den Mund: „Wenn es unter den Menschen welche gibt, die klein sind durch ihre Demuth,.... sie mögen zu mir kommen... Wer mich findet, hat das Leben gefunden, und wird das Heil aus den Quellen des Herrn schöpfen..... Ich bin im Besitze aller Reichthümer,... Reichthümer, die alle Schätze der Welt überwiegen.... Diese gebe ich im Ueberflusse Jenen, die mich lieben, und ich fülle ihre Schatzkammern.“ Aus diesen Worten kann man leicht schließen, wie viele Gnaden Jene von Maria zu erwarten haben, die zu ihr kommen, um mit Demuth das Kleid ihrer geliebten Kinder zu empfangen. Die Liebe zu dieser guten Mutter allein führt sie zu ihren Füßen; diese Liebe allein läßt sie diese Gnade erbitten, und auch sie allein bewegt sie, dieses heilige Kleid beständig zu tragen, und Maria hegt daher auch ein ganz besonderes Wohlwollen, eine ganz besondere Zärtlichkeit für sie; sie füllt die Schatzkammer ihres Herzens mit Schätzen; sie wird ihnen das Leben und das Heil erwirken.

Wir wollen hier einige Sätze des P. de la Columbière anführen, die sehr gut zu unserem Gegenstande passen. Er sagt: „Die Mitglieder der Bruderschaft des heiligen Scapuliers haben vor allen andern Verehren Maria's einen großen Vortheil voraus. Da sie keine deutlichere Erklärung dar-

über ablegen können, daß sie für die allerseligste Jungfrau eine ganz besondere Verehrung hegen, als wenn sie ihr Kleid und Abzeichen tragen, so bewegen sie sie dadurch auch, ihnen zu Hilfe zu kommen, wenn sie ihren Schutz bedürfen. Dieß geschieht ja schon in der Welt, wo doch sonst so wenig nach Gerechtigkeit geschieht." — Und an einem andern Orte sagt er: „Wer sieht nicht, daß die Scapulier-Andacht uns vor allen frommen Uebungen besonders zur Beharrlichkeit verpflichtet? Die übrigen Andachten sind nur für eine gewisse Zeit; es gibt Tage oder wenigstens Stunden, an welchen man die Verehrer Maria's als solche an nichts erkennnen und nicht von jenen unterscheiden kann, die es nicht sind. Aber ein Mitglied der Scapulier-Bruderschaft, und folglich ein Diener Maria's, ist niemals ohne das ruhmvolle Abzeichen seines Dienstes; er trägt es immer und überall bei sich. Die Ehre, die er dadurch seiner heiligen Beschützerin erweis't, kann dieser nur sehr angenehm seyn, und es ist daher auch gar keinem Zweifel unterworfen, daß sie ihn gegen jede Arglist seiner Feinde schützt; welches listige Mittel diese auch immer gebrauchen mögen, ihn zu überfallen, sie finden ihn immer bewaffnet, immer bekleidet mit jenem Abzeichen, dessen Anblick allein die Feinde in die Flucht schlägt. Dieß sind die Gründe, wa-

Maria sich um das Wohl Jener bekümmert,
ie als Kinder angenommen hat.“

§. 2.

Zweiter Vortheil: Gnade des Heils.

Als die allerseligste Jungfrau dem heiligen
on das Scapulier gab, machte sie ihm ein
volles Versprechen. „Die Hoffnung Jener
lich, welche es tragen, soll durchaus keiner
hränkung unterworfen seyn.“ Der Schatz also,
sie ihnen verheißen hat, wird ein ganz unbe=
ter seyn; denn sie spricht ganz bestimmt aus:
er in diesem Kleide stirbt, wird das ewige Feuer
t zu erleiden haben. In quo quis moriens
ernum non patietur incendium.

Dieß ist der kostbarste Vortheil, der mit der
pulier=Andacht verbunden ist. Er ist aber auch
meisten bestritten worden. Ob mit Grund,
len wir nun untersuchen.

Was ist denn eigentlich der Sinn dieses von
ria gegebenen Versprechens? Er ist: Maria
allen Jenen, welche das Scapulier tragen,
Gewißheit des Heiles, das man in diesem Leben
zen kann, und verspricht ihnen, daß sie, wenn
in ihrem Dienste beharren, auch unfehlbar in
Gnade beharren werden. Was liegt nun darin
pörendes für eine gläubige Seele? Weiß man
n nicht, daß es eine in der ganzen katholischen

Welt allgemein verbr
eine katholische Wah
ria sey ein Merk
man nicht, was
Der heilige
Maria's ebe
Allmacht Go
nius sagt, d
fahrt werde
uns Maria v
Barmherzi
tende, son
um zu bit
für den
bittet,
nicht fü
man nie
Anselm
dend:
und d
werde
gewiß
E
wissen
ria v
Jene
Blic
Ma

Welt allgemein verbreitete Meinung und gleichsam eine katholische Wahrheit ist, die Andacht zu Maria sey ein Merkmal der Gnadenwahl? Weiß man nicht, was die Kirchenväter darüber sagen? Der heilige Bonaventura nennt die Macht Maria's eben so schrankenlos, als die Allmacht Gottes selbst. — Der heilige Antonius sagt, daß ihren Bitten immer willfahrt werde. — Der heilige Peter Damian stellt uns Maria vor, wie sie sich dem Throne der Barmherzigkeit nahet, nicht als eine Bittende, sondern als Herrscherin; weniger, um zu bitten, als um zu befehlen. Jener, für den Maria auch nur ein einziges Mal bittet, sagt der nämliche Kirchenvater, kann nicht für ewig unglücklich werden. Hat man niemals die trostvollen Worte des heiligen Anselm gehört? Er sagte, sich an Maria wendend: Alle, die bei dir Zuflucht suchen, und die du mit günstigem Auge ansiehst, werden nicht zu Grunde gehen; dieß ist gewiß.

Es handelte sich daher nur mehr darum, zu wissen, wer jene wären, zu deren Gunsten Maria von ihrer Allmacht Gebrauch macht; wer Jene wären, die sie mit jenen günstigen Blicken ansieht, von welchen das Heil abhängt. Maria sagt uns selbst: „Empfange dieses Sca-

pulier, und wenn du es noch beim Tode trägst, so wirst du nicht verworfen werden, denn ich werde um dein Heil bitten. In quo quis moriens non patietur incendium.

Ziehen wir nun hieraus den Schluß. Die heilige Jungfrau war so gnädig, euch das Scapulier zu geben. Bemüht euch nun, so zu leben, daß ihr es beim Tode noch tragt, und ich behaupte kühn, das Versprechen Maria's wird dann gewiß für euch in Erfüllung gehen. Das Nämliche sagte der selige Simon Stock zu seinen Mönchen, als er ihnen mit den Worten das heilige Kleid gab: „Bewahret meine theuern Brüder das Andenken an diese Wohlthat tief in euern Herzen, und bemüht euch zugleich, durch die Ausübung der guten Werke in euerm Berufe Stärke zu erlangen. Ermüdet nicht, Gutes zu thun, danket Gott für diesen Beweis seiner Barmherzigkeit, wachet und betet ohne Unterlaß, damit die Verheißungen des Himmels in Erfüllung gehen und zum Ruhme der heiligen Dreieinigkeit und der allerseligsten Jungfrau, der Mutter Gottes, sich im schönsten Glanze zeigen können.“ Ich frage nun, ob in diesem Allem, was wir so eben gesagt haben, nur im Geringsten etwas enthalten ist, das thöricht oder gegen die Wahrheit des Glaubens wäre? Rufen wir daher mit einem frommen Redner aus: Wir haben niemals an deiner Macht

gezweifelt, o Maria!“ Wir wußten, daß, wie der heilige Bernhard sagt, dich lieben und dir dienen das sicherste Zeichen der Gnadenwahl ist. Certissimum signum salutis aeternae consequendae. Aber wir wußten nicht eher mit Gewißheit, daß du von deiner Macht zu unsern Gunsten Gebrauch machen werdest, als bis du dieß in Beziehung auf jene, die das Scapulier tragen würden, so ganz ausdrücklich versprochen hast.

§. 3.

Dritter Vortheil: Gemeinschaft der Verdienste.

Die Mitglieder der Scapulier-Bruderschaft erfreuen sich außer der bereits erwähnten Vortheilen auch noch eines andern, nicht minder trostreichen. Der Papst Clemens VII. hat sie nämlich mehr als die übrigen Gläubigen, aller geistigen Güter und aller verdienstlichen Werke theilhaftig gemacht, welche in der allgemeinen Kirche geschehen; ferner haben sie gemeinschaftlichen Antheil an Allem, sowohl was im Orden der Carmeliter beiderlei Geschlechts, als durch alle Mitglieder der Scapulierbruderschaft Gutes geschieht. Dieß kündigt ihnen der Priester, der sie mit dem Scapuliere bekleidet, mit den Worten an: „In Kraft der Gewalt, die mir gegeben worden, nehme ich euch auf und mache euch theilhaftig aller Gebete, Buß- und Andachtsübungen, Fürbitten, Almosen, Fasten,

Kasteiungen, Messen, Gottesdienste, sowie aller andern geistlichen Güter, die an allen Orten der Welt, sowohl bei Tag als bei Nacht, mit Hilfe der Barmherzigkeit Jesu Christi durch die Mönche des ganzen Carmeliter-Ordens stattfinden; im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Sollte nun dieses Privilegium allein nicht alle Gläubigen, so unbekümmert sie übrigens sonst um ihr Heil seyn mögen, bewegen, in diese heilige Bruderschaft zu treten?

Wir wollen hier einige der Gebete anführen, die man über die Mitglieder bei ihrer Aufnahme zu sprechen pflegt. Ihr Inhalt wird Alles bestätigen, was wir so eben gesagt haben.

„Möge der Herr so gnädig seyn,“ sagt der Priester, „durch seinen einzigen Sohn, den Vermittler zwischen Gott und den Menschen, euch zu gewähren die Zeit, gut zu leben, die Gelegenheit, Gutes zu thun und jene standhafte Beharrlichkeit im Guten, welche die Bedingung ist, zur Erbschaft des Himmels zu gelangen.“

„O Herr,“ fügt er bei, „segne dieses Kleid, heilige es mit deiner Rechten, damit es uns durch die göttliche Kraft vor den vergifteten Pfeilen unserer sichtbaren und unsichtbaren Feinde schütze, damit es den Körper und die Seele desjenigen, der es trägt, schirme, damit es, nachdem es ihn auf Erden zum Sieger gemacht, ihn auch die Palme

und die Krone erlangen lasse, die in der Ewigkeit deinen Erben aufbehalten sind.

§. 4.

Vierter Vortheil: Abläße.

Die Kirche ist im Besitze eines geistigen Schatzes. Dieser Schatz besteht in dem großen Ueberflusse der Verdienste Jesu Christi und der Heiligen, welche noch nicht Anwendung gefunden haben. Die rechtmäßige Macht hat allein das Recht, diese Schatzkammer zu öffnen und deren Reichthümer zu vertheilen; und dazu muß sie eine Ursache haben. Diese Ursache, sagt Bellarmin, muß gewöhnlich zweierlei enthalten: einen Zweck, der Gott angenehm ist, und ein Werk, das geeignet ist, diesen Zweck zu erreichen. Nun hat die Kirche so zu sagen, den Schatz ihrer Abläße erschöpft, um sie jenen zu verleihen, welche dieses Kleid tragen, — folgt daher nicht daraus, daß diese Andacht Gott außerordentlich angenehm und aus dieser Ursache auch für die Gläubigen außerordentlich vortheilhaft sey?

Folgende kurze Darstellung wird den Beweis dafür enthalten.

Vollkommene Abläße.

1. Am Tage, wo man das Scapulier empfängt. Paul V.

2. Am Tage des Festes Unserer Frau vom Berge Carmel, oder an einem Tage der Oktav desselben. Paul V. Benedikt XIV.

3. An jenem Tage jedes Monates, an welchem zu Ehren der heiligsten Jungfrau die Prozession stattfindet. Man muß, wenn man kann, dieser Prozession beiwohnen; ist dieß jedoch unmöglich, so genügt es, die Kapelle der Bruderschaft andächtig zu besuchen, wo man, wenn es vorher nicht hat geschehen können, das kleine Officium der heiligen Jungfrau, oder 50 Vater Unser und Ave Maria, mit einem Act der Zerknirschung und mit dem Entschlusse zu beichten und zu communiciren, wenn man dazu Gelegenheit erhalten wird, betet. Paul V. Clemens X.

4. In der Todesstunde, wenn man wenigstens bei sich den heiligen Namen Jesu ausspricht. Paul V.

5. Jedesmal, so oft die übrigen Bruderschaften vollkommenen Ablaß haben. Sixtus IV. Clemens VII.

6. Für jene, welche die Kirche der Carmeliter am Weihnachtsfeste, am Feste von Mariä Empfängniß, Opferung, Heimsuchung und Himmelfahrt besuchen.

Um diese Ablässe zu gewinnen, muß man beichten, communiciren und die gewöhnlichen Gebete verrichten.

Unvollkommene Ablässe.

1. Von fünf Jahren und fünf Quadragenen (zweihundert Tagen) für jene der Mitglieder, die das heilige Viatikum zu den Kranken begleiten und für sie beten.

2. Von fünf Jahren und fünf Quadragenen für jene, welche alle Monate einmal communiciren und nach der Absicht des heiligen Vaters, des Papstes, beten.

3. Von dreihundert Tagen für jene, die sich am Mittwoche von Fleischspeisen enthalten.

4. Von hundert Tagen, wenn man das kleine Officium der allerseligsten Jungfrau betet.

5. Von hundert Tagen jedesmal, so oft man die Armen beherbergt oder ihnen in ihrer Noth beisteht. Eben so, wenn man geistige oder leibliche Werke der Barmherzigkeit verrichtet.

6. Von vierzig Tagen für jene, die täglich zur Ehre der allerseligsten Jungfrau sieben Vater unser und Ave Maria beten.

Alle diese Ablässe sind durch Clemens X. auch für die Todten anwendbar gemacht worden.

Es gibt zwar noch eine Menge anderer Ablässe; die Anführung der genannten wird aber hinreichen, zu beweisen, daß der heilige Geist durch den Mund des Statthalters Jesu Christi diese Andacht gut geheißen hat.

§. 5.

Fünfter Vortheil: Kürzere Dauer des Fegfeuers und Sabbatine-Ablaß.

Wir wollen nicht von der Bulle Johanns XXII. sprechen *), weil die Meinungen der Theologen über ihre Aechtheit getheilt sind, sondern über dieses Privilegium die eigenen Worte Paul's V. anführen, die wohl Niemand in Zweifel ziehen wird. „Das christliche Volk", sagt er, „darf glauben, was man von der Wohlthat sagt, welche den Seelen der Mitglieder der Scapulier-Bruderschaft dadurch zu Theil wird, daß die allerseligste Jungfrau durch ihre unaufhörliche Vermittlung, durch ihre inständigen Bitten, durch ihre Verdienste und durch ihren besondern Schutz besonders am Samstage, welchen Tag die Kirche der heiligen Jungfrau weiht, den Seelen jener Brüder und Mitglieder nach ihrem Tode Beistand leisten wird, die in der christlichen Liebe gestorben sind, die, so lange sie lebten, das Scapulier getragen, die nach ihrem Stande Keuschheit beobachtet, die das Officium der heiligen Jungfrau gebetet, und die, wenn es

---

*) Diese Bulle wird gewöhnlich Sabbatine-Bulle genannt, weil darin von dem Versprechen Erwähnung geschieht, das die heilige Jungfrau gegeben haben soll, die Mitglieder der Scapulier-Bruderschaft am ersten Samstage nach ihrem Tode aus dem Fegfeuer zu befreien.

ihnen nur irgend möglich war, das Fastengebot der Kirche gehalten und an den Mittwochen und an den Samstagen Enthaltsamkeit geübt haben.“

Diesen Vortheil finden wir ferner auch in der Legende des Officiums ausgesprochen, welches Clemens X. genehmigte und Benedict XIII. am 16. Juli, an welchem Tage das Scapulierfest gefeiert wird, in allen Kirchen der Welt zu beten befahl.“

Es heißt darin: „Die allerheiligste Jungfrau hat sich nicht damit begnügt, den Orden der Carmeliter hier auf Erden mit mehreren Vorrechten auszustatten; sondern sie tröstet auch, wie ein frommer Glaube lehrt, der darauf gegründet ist, daß die Macht und Barmherzigkeit Maria's an allen Orten überaus mächtig ist, mit wahrhaft mütterlicher Zärtlichkeit jene ihrer Kinder im Fegfeuer, welche ihr heiliges Kleid empfangen haben, und sie erwirket ihnen, daß sie, so bald dieß nur immer möglich ist, in's himmlische Vaterland gelangen.“

Die Worte: „sobald dieß nur immer möglich ist“ sind in den Bullen hinlänglich erklärt und die Brüder des Scapuliers dürfen alles Vertrauen auf sie setzen und sich einer so beglückenden Hoffnung mit aller Zuversicht freuen. Was aber jene betrifft, die dieses heilige Abzeichen Maria's noch

nicht tragen, — welchen Grund haben sie, sich so großer Gnaden und einer so beseligenden Aussicht zu berauben?

Drittes Kapitel.

Verschiedene Erläuterungen und Aufklärungen über diese Andacht.

Es geschieht selten, daß eine Uebung, die Gott angenehm ist, nicht ihre Widersacher fände. Jesus Christus selbst sagte daher zu den Abgesandten des heiligen Johannes des Täufers: „Selig ist, wer sich an mir nicht ärgert (Joh. 7. 23.)." Und wurden nicht nach seinem Tode seine Geheimnisse, seine Sakramente, sein Benehmen bitterem Tadel unterworfen? Ja, geschieht dieß nicht noch in unsern Tagen? Wurde er nicht und wird er nicht noch heute von der Welt gering geachtet? Seiner heiligen Mutter wiederfährt das nämliche Schicksal. Beinahe zu allen Zeiten hat die Hölle und ihr Anhang ihre Verehrung und Alles; was zu ihrer Ehre geschah, in's Lächerliche zu ziehen gesucht. Ich will nicht von den übrigen Uebungen

sprechen, die man in der Kirche ihrer Verehrung weiht, — aber was hat man nicht über das Scapulier gesagt! Und wie haben die sogenannten Weisen der Welt nicht über Jene gelacht, die es trugen, da wir doch im Gegentheile noch heut zu Tage über Vergeblichkeit aller ihrer Bemühungen lachen können, die sie sich gaben, diesen frommen Gebrauch zu zerstören! Wir können mit dem Apostel sagen: „Gott hat die Weisheit der Welt zur Thorheit gemacht (I. Cor. 1, 20).“ Trotz den Verfolgungen frecher und hochmüthiger Freigeister, welche die Hölle von Zeit zu Zeit aufgewiegelt hat, und die keine Gelegenheit vorübergehen ließen, sie anzugreifen, ist diese Andacht nun schon über sechshundert Jahre in der katholischen Kirche üblich, und sie vermehrt und verbreitet sich immer mehr.

Wir wollen uns mit diesen Gegnern auf einige Erörterungen einlassen und die Festigkeit der Gründe prüfen, die sie vorbringen, und was wir ihnen hierauf entgegnen, wird, wenn auch diesen falschen Weisen selbst kaum die dicht verschlossenen Augen öffnen, doch wenigstens fromme Seelen vor Verführung sicher stellen.

Die Einen behaupten, diese Andacht sey abergläubisch. Wie ein frommer Schriftsteller sagt, darf man nur jene Uebungen abergläubisch nennen, die weder durch Gott selbst angeordnet oder an-

empfohlen worden sind, noch durch jene, die er beauftragt hat, den Menschen seinen Willen zu verkünden. Nun ist aber, wie wir scho nerwähnt haben, und wie selbst die Feinde des Scapuliers zugestehen, diese Andacht von mehreren Päpsten gutgeheißen worden, ja Benedikt XIV. insbesondere hat ihr großes Lob gespendet.

Andere sagen vom Scapulier mit einer Art von Verachtung: „Was ist es denn nöthig, um die Mutter Gottes zu ehren, daß man zwei Stückchen Zeug von dieser Form und dieser Farbe an sich trägt? Man ehre sie vielmehr durch Thaten. — Diese Sprache ist die der Deisten und Häretiker; die so sprechen verwerfen mit diesen die äußern Zeichen der christlichen Frömmigkeit und ziehen sich dadurch die Bannflüche der Kirche auf's Haupt. Gewiß erhält der Ruhm der göttlichen Mutter keinen Zuwachs dadurch, daß man das Scapulier trägt; gewiß wird sie sich mehr durch ein wahrhaft christliches Leben geehrt fühlen, als durch ein bloß äußerliches und daher trügerisches Zeichen der Verehrung; — aber ist es denn so sehr verdammenswerth, wenn man durch die Stimme der Kirche und zugleich durch das Beispiel der eifrigsten Gläubigen und durch die eigene fromme Liebe zur Mutter des Herrn aufgefordert, ihr Kleid und ein Zeichen trägt, das ihr, wie man glauben darf, angenehm ist? Die treuen Diener

und Anhänger der Könige, die als Zeichen der Ergebenheit, welche sie ihnen widmen, Kleidungsstücke von dieser oder jener Farbe an sich tragen, beurtheilt man bei weitem nicht so strenge. Bedürfen etwa die Könige dieser Ergebenheitsbezeugung? Sagt man zu Jenen, die diese Zeichen tragen, man diene seinem Könige besser durch Thaten? Man weiß recht wohl, daß diese treuen Anhänger ihre Treue im vorkommenden Fall durch Thaten zu beweisen bereit sind, und so wird es auch bei den Anhängern Maria's der Fall seyn, und das Scapulier, das sie tragen, ist nicht minder ein Zeichen ihrer Bereitwilligkeit, für ihre erhabene Beschützerin thätig zu wirken, als es ihre unerschütterliche Anhänglichkeit zu ihr bezeichnet.

Andere betrachten die Erscheinung, die der heilige Simon Stock gehabt, als eine Fabel und die Bullen, die deren Wahrheit bestätigen, als erdichtet. Aber welche Beweise haben sie für ihre Meinung? — Kein gleichzeitiger Schriftsteller, sagen sie, erwähnt dieser Erscheinung. — Doch hierin sind sie im Irrthume. In den Schriften von Peter Swainton, Beichtvaters des Heiligen, ist sie mit allen ihren Umständen genau beschrieben; und übrigens, glaube ich, darf man sich hierüber auf das berufen, was Benedikt XIV. in einem Werke sagt, worin er gerade die zwei Punkte, von welchen hier die Rede ist, widerlegt. Nichts desto

weniger wollen wir aber noch zwei neue Gründe anführen, die wohl geeignet seyn werden, über diese Thatsache Jedermann die vollkommenste Ueberzeugung zu verschaffen. Der erste ist die Aussage von mehr als hundert Schriftstellern, theils von Fremden, theils von Mitgliedern des Carmeliten Ordens, die im 13., 14., 15., 16., 17. und 18. Jahrhundert geschrieben haben, und von dieser Erscheinung als von einer ganz gewissen Thatsache Erwähnung thun. Außerdem dienen derselben noch die Erklärungen der berühmtesten Universitäten darüber, besonders der Universität von Paris und Salamanka zur Bestätigung. Als zweiten Grund haben wir anzuführen, daß das Leben des heiligen Simon Stock, in welchem erzählt ist, daß die heilige Jungfrau dem Seligen erschienen sey und ihm das Scapulier zum Geschenke gemacht habe, durch zwei Dekrete der heiligen Congregation der Ritus, das eine vom 20. Juni 1609 und das andere vom 12. Juni 1628, unter dem Vorsitze der Cardinäle Bellarmin und de Torres als wahr bestätigt worden ist. Kann man denn nun wohl annehmen, daß so viele ehrwürdige Männer sich vereinigt haben sollten, durch ihre Zeugnisse eine bloße Fabel, eine reine Erdichtung zu unterstützen? Kann man annehmen, daß man nicht in Rom selbst die Unterschiebung jener Bullen gemerkt haben sollte, in welchen von dieser Erscheinung der heiligen Jung-

frau die Rede ist? Wir können diesen Gegenstand verlassen, indem wir mit einem frommen Schriftsteller sagen: „Ist es wohl wahrscheinlich, daß Gott, der eben so weise als mächtig ist, zugegeben haben sollte, daß man auf eine bloße Erdichtung hin eine Andacht gründe, der er sein Wohlgefallen in einem Grade schenkte, daß er täglich davon Beweise gibt, — eine Andacht, die er durch eine große Anzahl von Wundern berühmt hat machen wollen."

Du glaubst also, wirft man mir ein, daß alle Jene, die mit dem Scapulier bekleidet sterben, vor der ewigen Verdammniß gesichert sind *)! — Ja, ich glaube dieß, und finde in dieser meiner Meinung wahrlich nichts Abgeschmacktes; denn wie der heilige Peter Damian sagt, der ganze Schatz der Barmherzigkeit des Herrn befindet sich in den Händen Maria's. In manibus ejus sunt omnes miserationes Domini. Und die Kirche, indem sie Maria die Mutter der Barmherzigkeit nennt, kann wohl, um ihr Versprechen zu halten, aus diesem unerschöpflichen Schatze eine ebenso süße als mächtige Gnade schöpfen, die das Herz umwandelt, es mit Reue erfüllt und aus Wollüstigen, aus Geizigen, aus Gottlosen Heilige macht. — Man höre

*) Mosheim, protestantischer Schriftsteller, Kirchengeschichte des 13. Jahrhunderts.

weiter. (Es ist immer der ehrwürdige P. Colombiére, welcher spricht.) Man darf sich nicht darüber täuschen: von einem ausschweifenden und ungesitteten Leben geht man zu dem der Seligen nur durch die Buße über; aber eure gute Mutter wird euch wohl trotz aller Hindernisse und Schwierigkeiten auf diesen Weg führen. Wenn ihr am wenigsten daran denkt, wird sie euere Seele mit einem Strahle übernatürlichen Lichtes erleuchten, der euch plötzlich enttäuschen, euch die Nichtigkeit der Welt verleiden, euch alle ihre Fallstricke aufdecken und klar das Unglück einer Seele vor Augen legen wird, auf welcher der Haß Gottes ruht. Da Maria alle Macht über euere Feinde besitzt, so wird sie ihnen die Hände binden, damit sie euch nicht schaden können. Ihr werdet mit Erstaunen bemerken, daß nur Annehmlichkeit in dem liegt, was ihr für so mühsam hieltet, — daß ihr gegen Dinge, von welchen ihr euch nicht loßreißen konntet, große Abneigung fühlt, des Versuchers spottet, dem ihr gegenwärtig zum Gegenstande des grausamsten Spottes dienet. — Wenn man aber, wirft man mir ein, trotz dieser Gnaden darauf beharret, sein Leben nicht zu ändern; wenn man in der Sünde sterben will! — Nun so stirbt man eben darin; denn Gott selbst, sagt der heilige Augustin, kann einen Willen, der nun einmal böse und fest entschlossen ist, sich zu

Grunde zu richten, nicht zum Gegentheile zwingen. Ja du stirbst in Unbußfertigkeit, du stirbst in deiner Sünde; aber du stirbst nicht im Scapulier. Wenn Maria dich nicht deiner Sündhaftigkeit zu entreißen vermag, so wird sie doch gewiß Mittel finden, dir ihr Kleid zu entreißen. Du selbst, ja du selbst wirst dieses heilige Kleid ablegen, ehe du in deiner Verworfenheit stirbst. In quo quis moriens aeternum non patietur incendium. (Wer darin stirbt, wird das höllische Feuer nicht erleiden).

Die letzte Erläuterung, die wir zu geben haben, betrifft den frommen Glauben der Kirche, daß Maria den gestorbenen Mitgliedern der Scapulier-Bruderschaft, die im Reinigungsorte zurückgehalten worden, ihren besondern Schutz gewähre.

Die Gewährung dieser Gnade, so außerordentlich sie auch immer ist, liegt doch nicht außer dem Bereiche der Macht Maria's und eben so ist sie der Liebe angemessen, welche diese göttliche Mutter für ihre Kinder hegt. Ist sie nicht die Pforte des Himmels? Was ist daher natürlicher für eine Mutter, als daß sie Kindern, welche sie besonders liebt, die Pforte des Glückes, so oft als möglich öffnet! Man weiß, was mehrere Kirchenväter und mehrere Heilige von der Macht sagen, welche Maria über das Fegfeuer besitzt. Die allerseligste Jungfrau, sagt der heilige Bernardin von Sienna, hat alle Gewalt im Fegfeuer.

Maria, sagt der heilige Vincenz Ferrier, ist die Zuflucht aller leidenden Seelen; sie ist ihre Fürbitterin. Sie befreit sie, fügt der heilige Bernardin bei, und besonders ihre frommen Verehrer unter ihnen, von den Qualen, die sie zu leiden haben. Schließe daraus, sagt ein berühmter Theologe, welchen Vortheil es gewährt, Maria zu dienen, weil sie niemals diejenigen vergißt, die sie verehren und wenn sie sich auch im Reinigungsorte befinden sollten. Sie läßt auf die Flammen, welche sie quälen, kühlenden Thau herabträufeln, sie tröstet sie, sie bringt ihnen Hilfe und kürzt die Dauer ihrer Qualen ab.

Auf's Neue gestärkt in diesem heiligen Glauben wollen wir daher mit dem heiligen Liguori ausrufen: Du bist's Maria, die uns den Himmel öffnet, du befreiest die Seelen aus dem Orte ihrer Reinigung, du gibst endlich den Unglücklichen, die sich schon für verworfen erachten, das Leben wieder. O sey gebenedeit dafür, daß all' mein Glück mir von dir zukömmt. Ich habe gesündiget und du hast mir Verzeihung meiner Sünde erlangt; du hast mir dein heiliges Kleid gegeben, du verliehst mir Beharrlichkeit; im Tode stehst du mir bei, du kürzest meine Qualen im andern Leben ab und führst mich in's Leben. O wie süß ist diese Hoffnung! Ich koste sie; mein Herz ist ganz erfüllt von ihr. Ich liebe dich meine Mutter, mein

ganzes Vertrauen setze ich in dich o milde, o gütige, o süße Jungfrau Maria!

Viertes Kapitel.

Pflichten, welche die Mitglieder der Scapulier-Bruderschaft zu erfüllen haben.

---

§. 1.

Aeußerliche Pflichten.

1. Um in die Bruderschaft aufgenommen zu werden.

Um Mitglied dieser Bruderschaft und der Ablässe theilhaftig zu werden, die mit ihr verknüpft sind, ist erforderlich,

1. daß man das Scapulier aus den Händen eines Priesters empfange, der die Vollmacht besitzt, es zu geben;
2. daß man es beständig trage; und
3. daß man in das Register eingetragen werde, das die Namen der Mitglieder dieser Bruderschaft enthält.

Die darüber erlassenen päpstlichen Bullen schreiben zwar irgend eine täglich vorzunehmende

Uebung nicht vor, es ist jedoch gebräuchlich, täglich einige Gebete an die heilige Jungfrau zu richten, als: ihre Litanei, sieben Vater unser und Ave Maria ꝛc.

2. Um den Sabbatin-Ablaß zu gewinnen.

Außer Beobachtung der allgemeinen Bedingungen, muß man nach der Bulle Paul V.

1. Keuschheit beobachten je nach dem Stande, in welchem man sich befindet;
2. täglich das kleine Officium der heiligen Jungfrau oder das Chorgebet beten, und wenn man diese nicht weiß, außer Beobachtung des kirchlichen Fastengebotes auch an den Mittwochen und Samstagen Enthaltsamkeit üben, wenn nicht das Weihnachtsfest auf einen dieser Tage fällt.

Hiebei ist zweierlei zu bemerken:

1. Wenn man eines der Officien betet, so genügt eine einzige Hersagung zur Gewinnung des Ablasses.
2. Wenn man durchaus weder das Officium beten, noch die Enthaltsamkeit üben kann, so kann man diese Obliegenheiten durch den Priester, der dazu die Vollmacht besitzt, wie durch den zur Ertheilung des Scapuliers berechtigten Priester, oder in dessen Ermang-

lung durch seinen Beichtvater, in irgend ein anderes frommes Werk verwandeln lassen, das, wie die Schriftsteller aus dem Carmeliter-Orden sagen, gleiche Selbstverläugnung fordert und von gleich großem Verdienste ist.

3. Einige Bemerkungen.

1. Die Einschreibung ist wesentlich erforderlich und die Mitglieder müssen am nämlichen Tage, an welchem sie aufgenommen werden, in das Register eingeschrieben werden, damit sie auf Erlangung des vollkommenen Eintritt-Ablasses sichere Rechnung machen können.

2. Ist man einmal auf rechtmäßige Weise aufgenommen, dann bleibt man beständig Mitglied der Bruderschaft. Wer sein Scapulier verliert oder zerreißt, kann selbst ein anderes nehmen. Es ist jedoch besser, es weihen zu lassen, was durch jeden Priester geschehen kann.

3. Wer aus Nachlässigkeit oder selbst aus Mangel an Frömmigkeit unterlassen hat, sein Scapulier zu tragen, oder es bei Seite geworfen hat, kann es selbst wieder nehmen und auf's Neue die Abläße gewinnen, wenn er die übrigen vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt.

4. Wenn gleich das Scapulier eigentlich ganz von Wolle seyn sollte, so können doch die Bänder von Leinwand seyn.

5. Man darf das Scapulier nicht am Arme, oder als Gürtel, oder in der Tasche tragen, sondern man muß es am Halse oder als Schärpe tragen.

§. 2.

Geist dieser Andacht.

Der wahre Diener Maria's muß sich bemühen, das heilige Kleid, das er trägt, durch ein wahrhaft christliches Leben zu ehren. Hören wir die Gebete, die bei seiner Aufnahme zu Gott aufgesendet werden: „Herr gib deinem Diener einen solchen Ueberfluß von Gnaden, daß er in deinem Dienste mit einem stäten Wachsthume von Tugenden beharrt. Heiland der Welt! segne dieses Kleid, damit jener, der es trägt, von Oben gestärkt, den Glauben in seiner Reinheit bewahre, in seiner Hoffnung nicht wanke und dich so liebe, wie du willst, daß er dich liebe, und gestatte nicht, daß er jemals von dir abfalle.“ Wenn er nun das Scapulier erhält, sagt ihm der Priester: „Empfange dieses heilige Kleid und bitte die heilige Jungfrau, sie möge dir durch ihre Verdienste erlangen, daß du es unbefleckt tragen mögest.“

Diese Worte zeigen den Geist dieser Andacht deutlich an. „Ja,“ sagt ein heiliger Missionär, der P. Le Jeune, „Maria will gewiß, daß wir hoffen sollen, durch ihre Vermittlung von ihrem

Sohne das ewige Leben zu erhalten; allein sie will auch, daß wir die Tugend üben sollen. Dieses Kleid soll für uns ein Kleid des Heiles seyn; aber es soll uns auch ein Kleid der Gerechtigkeit seyn; ein Kleid, welches bewirkt, daß wir Gott Ehre, Liebe und Gehorsam, und dem Nächsten Wohlwollen, Geduld und Liebe erzeigen, daß wir uns der Mäßigkeit, der Reinheit, der Demuth befleißen und unserm Heile die nöthige Sorge widmen. Die heilige Schrift sagt uns, daß jene, welche Jesus und Maria angehörten, Gerechte sind. Diesen Namen gibt sie dem heiligen Joseph: cum esset justus (weil er gerecht war; es ist das bezeichnende Merkmal des Zacharias und der Elisabeth, sowie der Aeltern Maria's: Erant justi ambo (beide waren gerecht) und auch der heilige Simeon, der das göttliche Kind auf seinen Armen getragen, war ein gerechter Mann, Vir justus. Können wir daher von Maria als Kinder angenommen werden und zugleich der Sünde, welche die allergrößte aller Ungerechtigkeiten ist, den Eingang in unser Herz gestatten? Nein, sondern wir müssen uns im Gegentheile dieses heiligen Kleides als einer Waffe bedienen, mit der wir die Angriffe der Feinde unseres Heiles zurückschlagen."

Doch wir wollen uns nicht damit begnügen. Das heilige Scapulier will durch eine immer wachsende Tugend geehrt werden. Welches Vorbild

haben wir hierin an Maria! Als wir sie zur Mutter auserwählten, haben wir damit auch zuletzt die Verpflichtung übernommen, ihre Tugenden nachzuahmen. Man muß diese Tugenden also kennen lernen, man muß sich bemühen, sie nachzuahmen, und je mehr Fortschritte wir in der Weisheit machen, desto würdiger sind wir, den so süßen Namen eines Kindes Maria's zu führen.

Wenn man frägt, welchen Tugenden die Mitglieder der Bruderschaft sich widmen müssen, so ist ganz dem Inhalte der Aufnahms-Gebete gemäß zu antworten, und diese Tugenden sind also:

1. Die Unschuld des Lebens. Eine Unschuld des Geistes, der alle Gedanken, alle Bilder verabscheuen soll, die ihn beflecken könnten; — eine Unschuld des Herzens, dessen Wünsche und Neigungen sich alle nur auf erlaubte Gegenstände und niemals auf etwas beziehen dürfen, das dem Herzen gefährlich seyn könnte; eine Unschuld des Körpers, der seine Reinheit immer durch die strengste Eingezogenheit bewahren muß.

2. Die Stärke; aber eine ganz himmlische Stärke, — eine Stärke, deren Quelle die Liebe zu Gott und zu seinem heiligen Gesetze ist, — eine Stärke, die man vermehrt durch den häufigen Gebrauch der heiligen Sakramente, durch die Flucht vor gefährlichen Gelegenheiten, durch die Treue, die man den Eingebungen des heiligen Geistes erweis't,

durch die Betrachtung heiliger Gegenstände; eine Stärke, die sich nicht fürchtet vor den Spöttereien der Welt, vor den Verfolgungen der Bösen, vor den Angriffen der Hölle; — eine Stärke, die sich immerwährend übt, die bösen Neigungen zu bekämpfen und die innern und äußern Hindernisse zu überwinden, die man auf dem Wege der Tugend findet.

3. Der Glaube in seiner ganzen Reinheit. Diese Tugend hat in unsern Tagen außerordentlich abgenommen, sie ist todt bei vielen Menschen, weil sie aufgehört haben, die Werke des Glaubens auszuüben. Ein Christ der das Kleid Maria's trägt, muß glauben und auch seinem Glauben gemäß handeln. Glauben muß er nicht allein was das Glaubensbekenntniß enthält, sondern auch Alles, was die Kirche lehrt; glauben muß er an die Wahrheit aller Grundsätze, welche das heilige Evangelium Jesu Christi enthält. Handeln muß er aber, wie der Apostel lehrt, so, daß er seinem Berufe entspricht, indem er gute Werke thut, sein Fleisch und seine Sinne abtödtet und alle Gebote erfüllt.

4. Die Hoffnung. Die Güter der Erde, die Freuden, welche sie bieten, kräftige Jugend, Gesundheit im reifen Alter, Ansehen in der Welt sind eben so viele Mittel, deren der Feind unseres Heiles sich bedient, um unsere Hoffnung wankend zu machen. Aber ein Kind Maria's, das er

mit diesen Mitteln unterjochen will, erinnert sich, daß es ein Thal der Thränen, einen Ort der Verbannung bewohnt; es richtet seinen Blick zum Himmel, dort ist seine Mutter. Bleibt es getreu, dann wird es in ihrem heiligen Kleide sterben und selig werden; dieser Gedanke weckt seinen Muth. Sein Scapulier küssend ruft es Maria an und verachtet dann die Erde, die Welt und Alles, was darauf vorgeht, um sich nur an die wahren Güter, an die der heiligen Ewigkeit zu halten.

Endlich:

5. Die Liebe. Sie hat nur ein Ziel: Gott, den Schöpfer, den Heiland, den Vergelter. Die Liebe hat keine Grenzen: Du sollst den Herrn lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und aus allen deinen Kräften. Wenn uns dieser so gütige Gott während unserm ganzen Leben auch nur die einzige Wohlthat erwiesen hätte, daß er uns Maria zur Mutter gegeben — Maria, unsere Mutter! welch' ein Wort für das Herz! — dürfte unsere Dankbarkeit unsere Liebe für diese Wohlthat Schranken haben? Wenn ich Maria liebe, sagte der ehrwürdige Berchmans, Scholastiker der Gesellschaft Jesu*), wenn ich Maria liebe, so bin ich

*) Wir machen die Leser auf die unlängst in unserm Verlage erschienene, von dem Uebersetzer dieses Werkchens bearbeitete Beschreibung des Lebens dieses ehrwürdigen Dieners Gottes aufmerksam, welche für alle Gläubigen um so mehr von

versichert, daß ich Ausdauer haben und von Gott Alles erlangen werde, was ich nur immer will. Wer sie zur Mutter hat, darf glauben, daß sie ihm mit wahrhaft mütterlicher Liebe zugethan ist, und hiervon trägt er das kostbare Unterpfand bei sich, ihr heiliges Kleid, das Scapulier. Maria lieben, ist eine große Gnade. Sie flößte auch dem heiligen Bernhard eine so innige und lebendige Dankbarkeit ein, daß er ausrief: Maria! Maria! entzückende Maria! du hast mir das Herz geraubt! — Aber von Maria wieder geliebt zu werden, — zu sehen, daß sie bis zu uns herabsteigt, uns aus ihrem Kleide eine Waffe gegen alle unsere Feinde bereitet, daß sie verspricht, uns, so zu sagen, zu dienen! — Wiederholen wir es: Alle unsere Kräfte reichen nicht hin, Gott für eine solche Gnade hinreichend zu danken. Soll nun eine so große, so herrliche Wohlthat nicht die Bande, die uns mit Gott vereinigen, so fest knüpfen, daß es unmöglich ist, sie jemals wieder zu lösen? Ja meine Brüder! lieben wir Gott und hassen wir uns selbst; lieben wir Gott, wie er geliebt werden muß, und wir werden als Mitglieder der Scapulier-Bruderschaft alle Gerechtigkeit erfüllt, dem Herrn was des Herrn ist, dem Nächsten, was des

---

Interesse seyn dürfte, da der Selig- und Heiligsprechungsprozeß desselben eben in vollem Gange ist. Die Verlagshandlung.

Nächsten ist, und uns selbst das gegeben haben, was wir uns um des Ruhmes des Herrn und der Ehre Maria's willen schuldig sind.

Fünftes Kapitel.

Wunder, die durch die Kraft des heiligen Scapuliers gewirkt worden sind.

„Gott allein wirkt die Wunder, und indem er sie wirkt, gibt er entweder Zeugniß für die Wahrheit unseres Glaubens, oder von der Richtigkeit der Andachten, die von der Kirche eingeführt worden sind. Dieses Zeugniß, sagen die Theologen, kann zu Gunsten der Lüge nicht beigebracht werden, so daß von allen Beweisen, die man für etwas anführen kann, um den Geist der Menschen zu überzeugen, keinen so sichern Erfolg gewährt, als eine Wirkung, welche die Kräfte der Natur übersteigt. Es ist unbestreitbar die Wahrheit, die aus dieser Art von Wundern spricht; es ist eine Sprache, die der Irrthum nicht nachmachen kann, und die daher unserm Unglauben gar keine Ausrede und keinen Vorwand mehr gestattet."

„Ich schließe daraus, daß von allen frommen Gebräuchen, die in der Kirche üblich sind, keiner

auf so sicherm Grunde ruht, als der Gebrauch des Scapuliers, da keiner durch so viele, durch so überraschende und durch so authentische Wunder bekräftigt worden ist, als er. Wie viele Verheerungen durch Feuer hat das Scapulier nicht durch seine göttliche Kraft verhindert! Wie oft ist es nicht selbst mitten in Flammen unversehrt geblieben! Wie oft hat es Menschen erhalten, die ganz von Flammen umwogt waren, ohne daß diese auch nur ihre Haare oder Kleider berührt hätten! Man kann täglich den Versuch machen, wie es sich im Schiffbruche als Rettungsmittel bewähre. Es ist vielfältig bezeugt, welche Schonung die Wellen Jenen bewiesen, die es trugen. Sogar die Gewalt des Donners entkräftet es und lenkt seinen Blitz ab, so heftig und so feiner Natur dieser auch ist. Ich will nichts von den unzählbaren tödtlichen Krankheiten sagen, gegen die es sich als Schutzmittel bewährt hat; ja ich würde niemals zu Ende kommen, wenn ich alle die Fälle aufzählen wollte, in welchen das Scapulier die Diener Maria's vom Tode errettet hat*)."

Was Pater Colombière nicht in einer Rede thun konnte, können wir wenigstens einigermaßen in dieser kleinen Abhandlung thun. Wir haben einige von den Wundern gesammelt, die zu Gun-

*) Pater Colombière.

sten des heiligen Scapuliers gewirkt worden sind, und deren Wahrheit nicht im Geringsten in Zweifel gezogen werden kann.

1. Ludwig XIII. belagerte im Jahre 1622 die Stadt Montpellier. Bei einem allgemeinen Sturme, der da stattfand, wurde ein Soldat mit Namen Beauregard Champion von einer Kugel auf die Brust getroffen. Der Schuß hätte tödtlich seyn müssen; allein die Kugel durchbohrte zwar die Kleidung des Soldaten, drang aber nicht mehr tiefer und plattete sich ab, nachdem sie auf das Scapulier gestoßen war, das er trug, und er kam auf diese Weise ohne den geringsten Schaden davon. Dieser, erstaunt darüber, macht das Wunder bekannt. Jene, die um ihn, und Zeuge des Vorganges waren, verbreiteten es in der Armee und so kömmt es endlich zu den Ohren des Königs. Er eilt herbei, überzeugt sich von der Wahrheit des Erzählten mit eigenen Augen und läßt sich auf der Stelle mit dem Scapuliere bekleiden.

2. Die Missionäre von Perigueux unternahmen im Jahre 1656 eine Mission nach St. Aulay in der Provinz Saintonge. Gegen zehn Uhr Abends geräth ein Haus in Flammen und eine Menge Leute versammelt sich bei demselben, um dem Feuer Einhalt zu thun, unter welchen sich auch einer der Missionäre befand. Dieser erinnerte sich, daß vor zwanzig Jahren ein ähnlicher Brand in Perigueux

durch das Scapulier gelöscht worden sey, und ruft sogleich einem jungen Manne zu, der sich im Dienste der Missionäre befand, und sich durch Glauben und Frömmigkeit auszeichnete: „Mein Freund nimm dein Scapulier und wirf es in's Feuer, wo es am heftigsten brennt; durch die Kraft, das die Mutter Gottes dem Scapuliere verleiht, wird das Feuer gewiß sogleich gelöscht seyn.“ Der junge Mann gehorcht sogleich, macht sich Platz durch das Gedränge, und wirft sein Scapulier in die Flamme, wo sie am heftigsten wüthet. Sogleich steigen die Flammen, wie in einem Wirbel in die Höhe und erlöschen plötzlich. Das Scapulier fand man am andern Tage unversehrt mitten unter den Ruinen des Hauses. Das geschehene Wunder war so augenscheinlich und offenbar, daß einige Calvinisten, die es mitansahen, leise untereinander sagten: „Der junge Mann ist ein Zauberer.“ Die Katholiken aber priesen Gott und die Kraft des heiligen Scapuliers.

3. Im Jahre 1640 machte eine Kompagnie französischer Soldaten an den Grenzen von Lothringen einen Streifzug und stieß auf einen Haufen Kroaten, die sogleich angefallen und ohne Schonung niedergeschossen wurden. Einer dieser armen Kroaten, von mehreren Kugeln durchbohrt, war noch nicht todt und man suchte ihn durch heftige Schläge mit dem Flintenkolben auf Kopf und Körper zu

tödten. „Laßt mich“, rief er ihnen aber zu, „ich bin ein Kind der Mutter Gottes und werde nicht sterben, wenn ich nicht vorher gebeichtet habe.“ Und in der That überlebte er so viele tödtliche Wunden, bis die Vorsehung ihm einen Priester zugeführt und er von ihm die Lossprechung empfangen hatte.

4. Ein Unglücklicher hatte mehrmals, aber immer vergebens versucht, sich zu ersäufen. Nach der Ursache forschend, warum er seine Absicht nicht zu erreichen vermöge, fiel ihm endlich ein, daß er ein Scapulier trage, und nicht zweifelnd, daß hierin das Hinderniß liege, warf er es von sich. Nun stürzte er sich abermals in's Meer, und die nämlichen Wellen, die ihn bisher verschont hatten, brachten ihm nun sogleich den Tod. Er starb, und er starb in seiner Sünde; ja er starb selbst sündigend und das größte Verbrechen begehend; aber er konnte nicht eher sterben, als bis er das heilige Kleid von sich gelegt hatte, das jeden, der es trägt, vor dem ewigen Feuer bewahrt. In quo quis moriens aeternum non patietur incendium.

5. Zu Salins in der Burgund war eine Frau über eine Verläumdung, die man über sie verbreitet, und welche ihren guten Ruf zerstört hatte, in Verzweiflung gerathen, und wollte sich das Leben rauben. Sie nahm ein Messer, um sich damit zu tödten, allein die Spitze des Messers glitt immer am Scapuliere, das sie trug, ab; sie sprang in's

Wasser, allein die Wellen warfen sie unbeschädigt wieder an's Ufer. Bevor sie sich den Tod im Wasser zu geben versuchte, hatte ihr immer eine geheime Stimme zugeflüstert: „Lege dein Scapulier ab, lege dein Scapulier ab.“

6. Ein Chirurg in einem kleinen Orte, nicht ferne von Limoges, erhielt einen Degenstich in's Herz, und die dadurch verursachte Wunde war zwei Zoll tief. Weil er jedoch das Scapulier trug und den Schutz der heiligen Jungfrau angefleht hatte, starb er jedoch nicht sogleich, sondern hatte Zeit, alle Sakramente zu empfangen und sein Testament zu machen, nachdem er nach seiner Verwundung wenigstens noch neun Stunden gelebt hatte. Der Erzähler dieser Begebenheit, der Missionär P. Le Jeune, der auch die vorhergehende mitgetheilt hat, hörte sie von dem Geistlichen selbst, der dem Chirurgen die heiligen Sakramente gereicht hatte, erzählen, und sie ist dem Berichterstatter auch noch durch mehrere unverwerfliche Zeugen bestätigt worden.

7. Ich habe einen Mann von Auszeichnung gekannt, erzählt der P. Boissieu in seiner Abhandlung über die Andacht zu Maria, den einmal der Blitz getroffen hatte. Obwohl sein Hemd verbrannte, so blieb doch das Scapulier, das er trug, und sein Körper selbst unverletzt.

8. Die Oberin des Königlichen Klosters Montmartre, erzählt ein Carmeliter-Mönch, der

über das Scapulier geschrieben hat, Mutter De Martine wurde im Innern des Klosters von zwei großen Hunden mit solcher Wuth angefallen, daß sie in Gefahr stand, von ihnen erwürgt zu werden. Jeder Hilfe beraubt und bereits mit Wunden bedeckt, nahm sie endlich ihre Zuflucht zu dem Scapuliere, daß sie trug, hielt es sich an die Kehle, die der Gegenstand der Angriffe jener Bestien war, und diese ließen augenblicklich von ihr ab. Auf diese Weise wurde sie durch die heilige Kraft des Scapuliers von der großen Gefahr befreit, mit der sie bedroht war. Ganz Paris kannte dieses Wunder, das sich am 8. December 1630 daselbst zugetragen hat.

9. Ein Mann von Auszeichnung und völliger Glaubwürdigkeit erzählt Folgendes: Meine Aeltern hatten mich zur Vollendung meiner Studien in das kleine Seminar zu M. gesendet, wo ich Philosophie studirte. Im Jahre 1811, am Christi Himmelfahrtsfeste hatte ich das Glück, das Scapulier zu empfangen und in die Bruderschaft desselben aufgenommen zu werden. Da die Feierlichkeit erst am Abend stattfand, so ward ich durch die verschiedenen frommen Uebungen, die im Hause üblich waren, abgehalten, die sieben Vaterunser und Ave Maria zu beten, welche die Brüder alle Tage beten sollen. Der Augenblick, wo wir uns zur Ruhe begeben mußten, kömmt heran, und ich erinnere

mich meines Unterlassungsfehlers erst, nachdem ich mich schon in mein Kämmerchen und bereits zu Bette begeben hatte. Ich zünde nun eine Wachskerze an, stelle sie nahe an mein Bett, ohne an die Gefahr denken, welcher ich mich unvorsichtigerweise preisgab, und fange zu beten an. Es war beinahe neun Uhr — — kurz vor zehn Uhr erwache ich, denn ich war in einen tiefen Schlaf verfallen. Eine lebhafte Furcht überfällt mich, denn ich erinnere mich an die brennende Kerze, fahre in meinem Bette schnell auf, und sehe mich von Feuer und Rauch umgeben. Wahrscheinlich war die Kerze bei der Bewegung, die ich vielleicht im Schlafe machte, auf mein Kopfkissen gefallen und hatte dieses in Flammen gesetzt. Es brannte hell auf, meine Matratze brannte auch, der obere Theil der Bettstätte war nur mehr eine glühende Kohle; mein kleines Zimmer war so dicht mit Rauch angefüllt, daß, als ich das Fenster geöffnet hatte, um nach Hilfe zu rufen, das ganze Haus sogleich davon angefüllt war. Ich selbst war ganz unverletzt, nicht einmal ein Haar meines Kopfes war vom Feuer ergriffen worden und man betrachtete es, als man an den Wänden und am Bette die Verheerungen des Brandes wahrnahm, den man zu löschen alle Mühe hatte, als ein großes Wunder, daß mich die Flammen verschont und nicht wenigstens erstickt hatten. Ich dankte Unserer lieben Frau vom Scapulier für meine Ret-

tung; denn ich zweifle ganz und gar nicht, daß diese gute Mutter mein Leben beschützt habe, weil ich die Absicht hatte, zu beten, obwohl ich sie so schlecht in Erfüllung brachte*).

Es gibt aber Gefahren, die noch weit mehr

---

*) Diesen Wundern, die durch die Kraft des heiligen Scapuliers gewirkt worden sind, kann der Uebersetzer dieses Werkchens ein neues beifügen, das sich in neuester Zeit ereignet hat und das nicht weniger geeignet seyn wird, Alles zu bekräftigen, was über die wunderthätige Kraft dieses Abzeichens der Verehrung der allerseligsten Jungfrau bisher gesagt worden ist.

Jedermann hat von dem Unglück gehört, das sich im Jahre 1842 auf der Versailler Eisenbahn zugetragen hat. Unter den Reisenden, die sich in den verunglückten Wägen befanden, waren auch mehrere junge Männer, die in dem Pensionate der Jesuiten in Freiburg in der Schweiz erzogen worden und dort der Scapulier-Bruderschaft beigetreten waren. Glücklicherweise verläugneten sie in der Welt die Grundsätze nicht, die ihre frommen Erzieher ihnen eingeprägt hatten; ihre Verehrung für Maria war gleich groß geblieben und sie waren daher auch weit davon entfernt gewesen, das Scapulier abzulegen. Und wie sehr hat auch diese liebevolle Mutter ihre Beharrlichkeit belohnt! Unter den wenigen Personen, die gerettet wurden, befanden sich auch diese jungen Männer, und sie schreiben ihre wundervolle Rettung keinem andern Umstande zu, als daß sie in der Verehrung Maria's und im Tragen des Scapuliers beharrlich geblieben sind. Sie haben dieß selbst in einem Briefe ausgesprochen, den sie über dieses traurige Ereigniß und über ihre Rettung nach Freiburg geschrieben; ihr Brief wurde allen Zöglingen des Pensionats vorgelesen und einer derselben erzählte dem Uebersetzer diese Begebenheit, an deren Wunderbarkeit doch gewiß nicht zu zweifeln ist. —

zu fürchten sind, als jene, von welchen wir so eben gesprochen haben, der Stand der Sünde nämlich, die Angriffe des Dämons und das Feuer der Versuchungen. Ich will dieses Kapitel nicht schließen, ohne einige Beweise von der Macht des Scapuliers gegen diese unsichtbaren Feinde zu geben.

1. Ich erlangte, erzählt ein junger Congreganist, einen Sieg über den Dämon, der sehr trostreich für mich gewesen ist. Eine Viertelstunde lang durch diese verfluchte Schlange heftig versucht, bat ich Maria um Hülfe und mein Scapulier nehmend, fragte ich den Dämon, ob er wohl mit ihm den Kampf versuchen und es noch ferner wagen wolle, mich zu beunruhigen. Sogleich ließ die Versuchung nach und ich dankte der allerseligsten Jungfrau Maria und ihrem göttlichen Sohne für den verliehenen Schutz.

2. Der heilige Alphons von Liguori erzählt folgende Geschichte: „Ein Priester, mein Gefährte, befand sich in einer Kirche, um beichten zu hören, als er einen Menschen eintreten sah, dessen Miene, wiewohl er beim Eintritte kein Zeichen von Frömmigkeit gab, einen heftigen innern Kampf verrieth, dessen Quelle der Missionär errathen zu haben glaubte. Er verließ sogleich den Beichtstuhl und näherte sich dem jungen Manne mit der Frage, ob er beichten wolle? Dieser bejahte, fügte aber bei, daß seine Beichte etwas lang werden müsse, und er

daher bitte, sie an einem einsamen Orte zu hören. Als der Priester sich mit dem jungen Manne allein befand, sagte dieser: „Mein Vater! ich kann niemals hoffen, die göttliche Barmherzigkeit zu erlangen, denn ich habe Gott durch ein verbrecherisches und lasterhaftes Leben allzusehr beleidiget. Ohne von den Verbrechen und Schandthaten zu sprechen, mit denen mein Leben besudelt ist, will ich nur sagen, daß ich, an meinem ganzen Seelenheile zweifelnd, ein schreckliches Verbrechen begangen habe, und zwar weniger, um meinen Leidenschaften Genüge zu thun, als in der offenbaren Absicht, Gott zu beleidigen und meinen Haß gegen ihn recht offenbar an den Tag zu legen. Ich trug ein Crucifix bei mir, und dieses habe ich voll Verachtung weggeworfen. Diesen Morgen sogar, — ich schaudere, es zu erzählen — begab ich mich zum heiligen Tische, um eine fluchwürdige That zu begehen. Meine Absicht war nämlich, die heilige Hostie mit Füßen zu treten, — die Anwesenheit mehrerer Personen allein hielt mich ab, mein schreckliches Vorhaben in's Werk zu setzen.“ Nun übergab er seinem Beichtvater die heilige Hostie, die er in einem Stück Papier aufbewahrt hatte und fuhr fort: „Im Vorübergehen bei dieser Kirche fühlte ich einen solchen Drang einzutreten, daß ich dieser innern Regung nicht zu widerstehen vermochte. Kaum war ich eingetreten, als ich sogleich die heftigsten Gewissens-

bisse empfand, und der gleichwohl noch unbestimmte Gedanke in mir aufstieg, zu beichten. Ich näherte mich zwar dem Beichtstuhle, aber die Verwirrung, in der ich mich befand, und der Glaube, Gott könne mir so große Verbrechen niemals verzeihen, waren Ursache, daß ich mich wieder entfernen wollte, und ich hätte dieß auch gethan, wenn mich nicht eine unsichtbare Hand zurückgehalten hätte. Außerdem haben Sie sich mir genähert und angesprochen mein Vater, und hier liege ich nun vor Ihnen auf den Knieen und bin im Begriffe, zu beichten, ohne daß ich fürwahr weiß, wie ich so schnell dazu gekommen bin." Sein Beichtvater fragte ihn nun, ob er vielleicht vor kurzer Zeit irgend ein gutes oder frommes Werk verrichtet, was ihm so große Gnade erworben habe. „Vielleicht haben Sie", sagte er, „der heiligen Jungfrau ein Versprechen gemacht, oder ihren Beistand angerufen, denn solche Bekehrungen sind gewöhnlich nur Wirkungen der Macht dieser guten Mutter." — „Ich, fromme Versprechungen und Uebungen!" erwiederte lebhaft der junge Mann, „o mein Vater, wie sehr täuschen Sie sich; ich betrachtete mich ja schon als ein Kind der Hölle." — „Denken Sie doch ein wenig nach", sagte ihm der Beichtvater. — „Vielleicht ist dies die Ursache, erwiederte hierauf der junge Mann, indem er seine Brust entblößte, und auf sein Scapulier zeigte, dieß ist Alles,

was ich aus meiner frömmern Zeit aufbewahrt habe.“ — „O mein Sohn!“ rief der Priester gerührt aus, „siehst Du, es ist die heilige Jungfrau, die dir diese Gnade erwirkte; diese Kirche, in welche einzutreten dich ein innerer Drang genöthigt hat, ist dieser guten Mutter geweiht.“ Bei diesen Worten zerfloß der junge Mann in Thränen und stieß tiefe Seufzer aus; dies war für ihn der Augenblick der Gnade. Er beichtete alle einzelnen Umstände seines verbrecherischen Lebens, und der Schmerz, der sein Inneres zerriß, wurde immer größer, so daß er endlich ohnmächtig zusammensank. Als er wieder zu sich gekommen war, vollendete er seine Anklage und erhielt die Lossprechung. Ehe er sich entfernte, gestattete er dem Missionär, die große Barmherzigkeit öffentlich bekannt zu machen, die Maria ihm erwiesen hatte.

3. P. Velasko erzählt im Leben des P. Franziskus Yépez, der im Jahre 1617 im Rufe der Heiligkeit gestorben ist, diesem heiligen Manne sey durch höhere Eingebung kund gethan worden, daß der böse Feind sich besonders über zwei Arten von Menschen beklage, welche ihm viele Beute entreißen. Die erste bestehe aus solchen, welche die Andacht zur heiligen Jungfrau immer mehr zu verbreiten bemüht seyen, und die zweite aus solchen, welche das heilige Scapulier tragen. Von Letztern fielen im Augenblicke ihres Todes sehr wenige in seine Gewalt,

weil die meisten von ihnen ihm durch die heilige Jungfrau entrissen würden.

4. Der ewige Feind des Menschengeschlechtes, sagt der nämliche fromme Schriftsteller an einem andern Orte, wird besonders von drei frommen Uebungen mehr als durch jede andere gequält, nämlich: wenn man den süßen Namen Jesus ausspricht, wenn man den der allerseligsten Mutter ausspricht, und wenn man das heilige Scapulier trägt.

Die Grenzen, die wir uns für dieses kleine Werk vorgezeichnet haben, erlauben nicht, noch mehrere Beispiele und Beweise anzuführen; wir glauben aber genug gesagt zu haben, um auch den Ungläubigsten zu überzeugen, daß Maria ihre Versprechungen getreulich halte, und um jenen, die diese Zeilen lesen, zu beweisen, daß das heilige Scapulier in allen Gefahren, der Seele sowohl, als des Körpers kräftigen Schutz gewähre. Salus in periculis (Rettung in Gefahren).

Sechstes Kapitel.

Einladung das heilige Scapulier zu tragen.

Wir wollen zu diesem Zwecke nur den P. Colombière sprechen lassen: Liebe Christen, sagt er,

ihr habt ein sicheres und so leichtes Mittel in Händen, euer Heil zu sichern, und doch zaudern so viele, es in Anwendung zu bringen. Darf man ihnen nicht mit Recht vorwerfen, daß die Sorge für ihre Seele ihre letzte und geringste Sorge sey? Maria bietet ihnen ihr Scapulier dar, sie verspricht sie selig zu machen, wenn sie ihr Geschenk annehmen; und dennoch haben sie es noch nicht angenommen, dennoch zaudern sie noch immer, es anzunehmen.

Deinen Schutz zu gewinnen, o wahrhaft erbarmungsvolle Jungfrau, kostet uns ja nicht soviel Mühe, als wir anwenden müssen, um den Schutz von Menschen zu gewinnen; du machst es uns so leicht, deine Gunst zu erlangen; du öffnest uns so gerne deine Arme, — o wären wir nur auch ebenso würdig, von ihnen aufgenommen zu werden! Du wartest nicht, bis wir dich darum bitten, nein, du bietest sie uns freiwillig dar; ja man kann sagen, du machest es dir selbst zur unerläßlichen Pflicht, uns glücklich zu machen; — und dennoch stößt man dich zurück, liebenswürdige Mutter! wir erwiedern deine zärtliche Neigung zu uns mit Gleichgültigkeit und Nichtachtung; wir wollen unser eigenes Glück nicht.

Wenn sie alle eure weltlichen Güter dafür verlangen würde, daß sie euch die himmlischen gibt; wenn sie, um eurer Beharrlichkeit gewiß zu werden, Alles von euch fordern würde, was die eifrig-

sten ihrer Diener freiwillig zu ihrer Ehre gethan haben; wenn sie euch statt eines Scapuliers einen Bußgürtel oder das Bußkleid irgend eines strengen religiösen Ordens bieten würde, auch dann dürftet ihr nicht einen Augenblick zaudern; ihr müßtet im Gegentheile dieses kostbare Unterpfand eures ewigen Glückes mit Begierde annehmen und mit freudiger Wärme an eure Lippen drücken. Ja, möchte sie auch das Schwerste, das Mühevollste, das Peinlichste verlangen, ihr müßtet alle eure Kräfte aufbieten, um ihrem Begehren zu entsprechen. Mein Gott! welche Opfer verdient es nicht, unsere Seele vor dem ewigen Verderben zu bewahren, diese einzige, unsterbliche Seele, welche für keine kürzere Zeit, sondern nur für immer, nur für eine ganze Ewigkeit ins Verderben gerathen kann!

Aber seht dieses heilige Kleid, dieses kostbare Kleid, — ihr dürft es ja nur nehmen aus den Händen der heiligen Jungfrau; die Königin des Himmels und der Erde ladet euch ein, es zu tragen; euere Mutter, die Mutter eueres Gottes, will euch glücklich machen und sie verlangt ja so wenig von euch dafür, sie will nur, daß ihr ihr Kleid traget; sie verbürgt euch dafür euer Heil, und die Ausdrücke, in welchen sie es thut, haben nichts Zweifelhaftes, nichts Räthselhaftes an sich, nichts, was anders verstanden werden könnte. Sie hat ihr Versprechen durch Wunder bestärkt, ja sie bestärkt

es noch täglich durch Wunder, die euer Vertrauen unerschütterlich machen sollen. Wenn sie sich nicht schon dazu verbindlich gemacht hätte, eure Beschützerin zu seyn, so würde euer öffentliches und immerwährendes Bekenntniß, daß ihr ihr angehören wollt, sie unfehlbar dazu vermögen. Doch ich thue jenen, zu welchen ich spreche, Unrecht; die meisten von ihnen sind schon Maria's Kinder und die übrigen sind nicht so unglücklich, sie sind nicht so feindlich gegen sich selbst gesinnt, daß man noch mehr in sie dringen müßte, nach der gleichen Ehre zu streben.

Ja göttliche Mutter, deine Familie wird sich um so viele Kinder vermehren, als es Gläubige gibt, die dieses heilige Kleid noch nicht empfangen haben. Sie werden es sich zur Ehre machen, sie werden alle Pflichten, die ihnen das Scapulier auflegt, mit gewissenhafter Treue erfüllen und es auch auf dem Sterbebette noch besitzen. Erinnere dich himmlische Königin an das, was du ihnen versprochen hast; erinnere dich, daß du ihnen verheißen hast, ihre Beschützerin zu seyn. Nun so stehe ihnen denn bei in allen ihren Nöthen, vertheidige sie gegen alle ihre Feinde, gewähre ihnen deine Hilfe besonders bei ihrem Tode; bewahre sie vor der ewigen Verdammung und verlasse sie nicht, sondern führe sie ein in die Hallen des ewigen Ruhmes! Amen.

Art und Weise das Scapulier zu weihen und in die Bruderschaft unserer lieben Frau vom Carmel aufzunehmen.

Die Person, welche aufgenommen werden soll, kniet am Fuße des Altars der Bruderschaft oder der heiligen Jungfrau nieder, und hält eine Kerze und das Scapulier in der Hand, das geweiht werden soll. Der Priester in der Stola besteigt den Altar und spricht mit dem Respondenten folgende Gebete.

Ant. Suscepimus, Deus.

Psal. 47. Magnus Dominus, etc. Gloria, etc.

Psal. 132. Ecce quam bonum, etc. Gloria, etc.

Ant. Suscepimus, Deus, misericordiam tuam in medio templi tui: secundum nomen tuum, Deus, sic et laus tua in fines terrae; justitia plena est dextera tua.

Kyrie, eleison. Christe, eleison. Kyrie, eleison. Pater noster, etc.

Et ne nos inducas, etc.

℟. Sed libera nos a malo.

Salvum fac servum tuum (*vel* ancillam tuam),

℟. Deus, meus, sperantem in te.

Mitte ei, Domine, auxilium de sancto;

℟. Et de Sion tuere eum (*vel* eam).

Nihil proficiat inimicus in eo (*vel* in ea);

℟. Et filius iniquitatis non aponat nocere ei.

Domine, exaudi orationem meam;
℟. Et clamor meus ad te veniat,
Dominus vobiscum;
℟. Et cum spiritu tuo.

OREMUS.

Suscipiat te Christus in numero fidelium suorum: et nos licet indigni, te suscipimus in orationibus nostris. Concedat tibi Deus per Unigenitum suum, mediatorem Dei et hominum, tempus bene vivendi, locum bene agendi, constantiam bene perseverandi, ad aeternae vitae haereditatem feliciter perveniendi. Et sicut nos hodie fraterna charitas spiritualiter jungit in terris, ita divina pietas, quae dilectionis est autrix et amatrix, nos cum fidelibus suis conjungere dignetur in coelis; Per eundem Christum Dominum nostrum. ℟. Amen.

OREMUS.

Adesto, Domine, supplicationibus nostris, et hunc famulum tuum (*vel* famulam tuam), quem in tuo sancto nomine ad participationem omnium bonorum spiritualium et fraternitatem recipimus, hujus sacrae Religionis beatae Genitrici tuae Virgini, et matri Mariae specialiter dedicatae bene † dicere digneris, et praesta ut, te largiente, devotus in Ecclesia persistere valeat

cum augmento virtutum, atque suffragiis hujusmodo sacri instituti adjutus, vitam percipere mereatur aeternam; Per Christum Dominum nostrum. R. Amen.

1. Der Priester wendet sich gegen das Scapulier und spricht:

Ostende nobis, Domine, misericordiam tuam;

R. Et salutare tuum da nobis.

Domine, Deus virtutum, converte nos;

R. Et ostende faciem tuam et salvi erimus.

Domine, oxaudi orationem meam;

R. Et clamor meus ad te veniat.

Dominus vobiscum;

R. Et cum spiritu tuo.

OREMUS.

Suppliciter te, Domine, rogamus, ut super hunc habitum servo tuo (*vel* famulae tuae) imponendum, bene † dictio tua benigna descendat, ut sit bene † dictus, atque divina virtute procul pellantur hostium nostrorum visibilium et invisibilium tela nequissima. R. Amen.

OREMUS.

Caput omnium fidelium Deus et humani generis Salvator, hunc habitum, quem propter nomen tuum, tuaequae Genitricis Virginis Mariae de Monte Carmeli amorem atque devotionem

servus tuus (*vel* ancilla tua) est delaturus, dextera tua sancti † fica, et hoc quod per illum mystice datur intelligi, tua semper custodia corpore et animo servetur, et ad remunerationem perpetuam cum sanctis omnibus felicissime perducatur; Qui vivis, etc.

OREMUS.

Creator, conservator et salvator omnium, largitor humanae salutis, Deus et dator gratiae spiritualis: bene † dictionem tuam super *hunc habitum* immitte, ut qui *eum gestaverit*, coelesti virtute *munitus*, fidem integram spem firmam et caritatem desideratam *teneat*, et a te nunquam separari permittas; Qui vivis et regnas, etc.

2. Hierauf besprengt der Priester das Scapulier mit Weihwasser, und hängt es dem Aufzunehmendem um und sagt zu ihm:

Accipe, vir devote (*vel* mulier devota), hunc habitum benedictum, precans sacratissimam Virginem ut ejus meritis illum perferas sine macula, et te ab omni adversitate defendat, atque ad vitam perducat aeternam. R. Amen.

3. Und:

Ego, ex potestate mihi mihi tradita et concessa, suscipio ac accipio te ad participationem omnium orationum, disciplinarum, precum, suff-

ragiorum, eleemosynarum, jejuniorum, vigiliarum, missarum, horarum canonicarum, ac caeterorum bonorum spiritualium quae passim die noctuque (cooperante misericordia Jesu-Christi) a religiosis totius sacrae Religionis de Monte Carmeli peraguntur. In nomine Patris, et filii, et Spiritus Sancti. R. Amen.

4. Er ſegnet die aufzunehmende Perſon und ſpricht:

Bene † dicat te conditor coeli et terrae, Deus omnipotens, qui te eligere dignatus est ad beatissimae Virginis Mariae de Monte Carmeli Societatem et Confraternitatem, quam precamur ut in hora obitus *tui* conterat caput serpentis, qui *tibi* est adversarius, et tantem tamquam *victor*, palmam et coronam sempiternae haereditatis *consequaris*; Per Christum Dominum nostrum. R. Amen.

5. Hierauf beſprengt er ſie mit Weihwaſſer und ſchreibt dann ihren Namen in das Regiſter ein.

Meß-Andacht

zur Ehre der Mutter Gottes.

(Vorbereitungsgebet.) Nimm gnädig an, o heiligſte und unausſprechlichſte Dreieinigkeit, dieß

unbefleckte Opfer, an welchem ich heute Antheil zu nehmen, in Demuth vor Dir erscheine, und welches ich Dir aufopfere zur Danksagung für alle Gnadenfülle und Herrlichkeit, welche Du der auserwählten Jungfrau, der Königin aller deiner Geschöpfe und der Mitwirkerin unseres Heils, verliehen hast; zur Erhöhung ihrer Glorie auf Erden, und zur Vermehrung unserer Liebe zu ihr, welche Du den Herzen aller derjenigen einflößest, denen Du ewiges Erbarmen schenken willst. — Ich lobe und grüße dich, o Mutter der Seligkeit, und rufe durch das heiligste Herz Jesu, deines göttlichen Sohnes, dich an, daß du mit deiner mächtigen Fürbitte, eine innige und starke Liebe zu Ihm, und zu dir, uns erlangen wollest.

(Eingang.) Sey gegrüßet, o heiligste Mutter, die du den höchsten König geboren, der Himmel und Erde regieret in Ewigkeit. Ehre sey dem Vater ꝛc.

Sey gegrüßet, du leuchtend Gestirn, du helles Morgenroth, woraus hervorgegangen die Sonne der Gerechtigkeit, der König der Glorie, der Freund und Erlöser unserer Seelen. Dich, o reinste Jungfrau, dich o wunderbare Mutter des Gottmenschen verehren wir mit innigster Andacht. Du erquicke unsere Herzen mit himmlischen Lichtstrahlen, zur Glorie deines Sohnes. Amen. (Blasius.)

(Zum Kyrie). O Herr, ich bin dein Knecht;

dein Knecht bin ich, und ein Sohn deiner Magd, (Pſ. 115.) O gütiger Herr, ſchone den Knecht deiner Magd! O gütige Frau, bitte für den Knecht deines Herrn! O gütig mächtige und mächtig gütige Jungfrau, aus welcher der Quell der Barmherzigkeit hervor kam: ſieh unſer Leid, laſſe dein Mitleid uns zu Theil werden. (St. Anſelmus.)

(Zum Gloria.) Ich lobe und erhebe und preiſe Dich, o allerheiligſte Dreieinigkeit um Deiner Weisheit, Macht und Gnade willen, in welcher Du die Jungfrau, die Gnadenvolle, zu der Mitwirkerin unſeres Heils erſchaffen, und durch ſie Alles, was unter dem Himmel iſt, mit dem Segensthau deiner Gnade neu belebet haſt. Ruhm, Preis und Dankſagung ſey Dir im Namen aller Geſchöpfe, Dir, dem allmächtigen, dreieinigen und Einem Herrn und Gott, dem Vater, Sohn und heiligen Geiſte nun und ewiglich. Amen. (St. Mechtildis.)

(Collecte.) Verleihe unſern Bitten, o Herr unſer Gott, daß wir, deine Diener, einer ſteten Geſundheit des Leibes und der Seele uns erfreuen, und durch die glorreiche Fürbitte der allerſeligſten und unverſehrten Jungfrau Maria von der gegenwärtigen Traurigkeit erlöſet und der ewigen Freude theilhaftig werden. Durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, der ꝛc. Amen.

(Zur Epiſtel.) „Vom Anfange her, und vor

den Jahrhunderten ward ich erschaffen, und werde ewiglich bleiben; ich habe dem Herrn gedient in der heiligen Wohnung. In Sion ward ich befestigt, und in der geheiligten Stadt war meine Ruhe, und meine Macht in Jerusalem. In dem ehrwürdigen Volke, dessen Erbtheil in meinem Gott ist, habe ich Wurzel gefaßt, und in der Fülle der Heiligen ist meine Wohnung. Ich bin erhöhet wie eine Ceder am Libanon, wie eine Cypresse am Berge Sion. Wie eine Palme in Cades, wie eine Rosenpflanzung in Jericho. Gleich einem Weinstocke brachte ich süß duftende Frucht; und meine Blüthen sind Ehre und Sittlichkeit. Ich bin eine Mutter der schönen Liebe, und der Frucht, und der Erkenntniß, und der heiligen Hoffnung." (Eccli. 24.)

(Gradual.) Gebenedeit und hochzuverehren bist du, o Jungfrau Maria, die du, in jungfräulicher Reinigkeit, eine Mutter des Seligmachers geworden.

V. O selige Gottesgebärerin und Jungfrau: Er, den die ganze Welt nicht fassen kann, hat in das Innerste deines Leibes sich verschlossen, da Er Mensch geworden ist.

V. Nach der Geburt bist du eine unversehrte Jungfrau geblieben; Gottesgebärerin, bitte für uns.

Alleluja.

(Zum Evangelium.) „In der Zeit, als der Herr Jesus zu dem Volke redete, erhob ein Weib unter dem Volk ihre Stimme, und sprach zu Ihm: Selig der Leib, der Dich getragen hat, und selig die Brüste, die Du gesogen hast! Er aber erwiederte: Ja wohl selig diejenigen, die das Wort Gottes hören und bewahren.“ (Luc. 11.)

(Zum Credo.) „Selig bist du, die du geglaubet hast, denn es wird Alles erfüllet werden, was dir vom Herrn gesagt worden ist.“ (Luc. 1.)

Ave Maria: Gegrüßet durch die Allmacht des Vaters, durch die Weisheit des Sohnes, durch die Güte des heiligen Geistes seyest du Maria: Stern, welcher Himmel und Erde bestrahlet; die da überströmet in Alle, die dich lieben; der Herr ist mit dir: der Eingeborne des Vaters, deines jungfräulichen Herzens einziger Sohn; gebenedeit bist du unter den Weibern, weil du den Fluch hinweggenommen, und die ewige Segnung gebracht hast; und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes: der Herr und das Wort, so Alles hervorbringt, erhält und heiligt, Jesus Christus, der Abglanz der Glorie des Vaters und das Bild seiner Wesenheit, durch welchen alle Dinge erschaffen sind. Heilige Maria, Mutter Gottes, Mutter des Gottmenschen, wahrhafte Gottesgebärerin, Mutter des Allmächtigen, bitte für uns, o mächtige Jungfrau,

jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.
(Der ehrwürdige Joh. Lansperg.)

(Zum Offertorium.) Durch dich, o Gebärerin des Lebens, sey uns der Zugang zu deinem Sohne gegönnt, damit durch dich uns aufnehme, welcher durch dich uns gegeben ward. (St. Bernhard). Nimm an, o ewiger Vater, diese Gaben, welche wir mit den Dienern des Altars zum Heile aller Gläubigen, durch die reinsten Hände der glorwürdigen Jungfrau, Dir darbringen, damit selbe in den Leib und das Blut ihres jungfräulichen Sohnes, deines Eingebornen, des ewigen Hohenpriesters verwandelt, unser Heil auf Erden und ihre Freude im Himmel vermehren und fördern. Durch die makellose Reinigkeit, mit welcher Du Deine auserwählte Magd geschmücket, und welche sie als eine Lilie unter den Dornen bewahrt hat, laß uns an Leib und Seele rein werden, und durch die Macht ihrer Fürbitte, welche die Wandlung des Wassers in Wein zu Cana vermittelte, wandle unsre Lauigkeit in eifrige Liebe und eifrigen Gehorsam, damit wir mit ihrem Beistand, alle unsere Fehler und Leidenschaften bezwingen, und hier und ewig deiner Barmherzigkeit danken.

(Präfation.) Denn wahrhaft würdig und gerecht ist es, billig und heilsam, daß wir Dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, stets und überall Dank sagen, und Dich in der Verehrung

der immerwährenden seligen Jungfrau Maria loben, benedeien und preisen, die deinen Eingebornen durch die Ueberschattung des heiligen Geistes empfangen, und in der Glorie der Jungfräulichkeit verharrend, der Welt das ewige Licht geboren hat, Jesum Christum, unsern Herrn. Durch welchen Deine Majestät die Engel lobpreisen, die Herrschaften anbeten, die Gewaltigen in Furcht verehren, die Himmel, und die himmlischen Kräfte und die seligen Seraphim in geselligem Frohlocken feiern, mit welchem Du gnädig auch unseren Stimmen den Zugang gestatten mögest, da wir mit flehentlichem Bekenntnisse sprechen:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr ꝛc. Gebenedeiet sey, der da kommt im Namen des Herrn, Christus Jesus, der Sohn der Jungfrau, der Aufgang aus der Höhe.

(Zum Memento für die Lebenden.) Glorreiche Jungfrau, durch deren Gehorsam allein das verlorne Menschengeschlecht den Eingang in das Leben wiedergefunden; nimm auf unser Gebet in das Heiligthum, wo die Erhörung ist, und bringe uns aus demselben die Versöhnung zurück. Lasse deinen Beistand Alle empfinden, die deinen Namen feiern; dein Mitleid walte über die Betrübten, deine gütige Liebe über Alle, die noch außer dem Vaterlande wandern; und weil du in himmlischer Freude wohnest, so bringe unsre Thränen vor Gottes Angesicht,

und erbitte ihn für uns, als deinen eigenen Sohn. — Siehe, er kommt, der Treue und Wahrhafte, sende uns einen Strahl deines Glaubens und deiner Liebe, daß wir würdig Ihn anbeten! (St. Augustin.)

(Zur Wandlung.) Sey gegrüßet, Du Sohn Davids, Du himmlische Blume der Wurzel Isai, Wort des Vaters, Lamm Gottes, Sohn der Jungfrau; wahrer Gott und wahrer Mensch, Blutbräutigam der Seelen! — Sey gegrüßet, o Blut des ewigen Hohenpriesters, Quelle der Reinigkeit; Preis der Welt! — Ich bete Dich an durch jene allertiefste und freudige Ehrfurcht, mit welcher Maria und Joseph im Stalle von Betlehem Dir dienten. Ich bete Dich an, in Vereinigung jener schmerzlichen Anbetung, welche Maria Dir und Deinem ewigen Vater darbrachte, als sie Dich aus Deinen tödtlichen Wunden all' Dein Blut für unser Heil vergießen sah!

(Nach der Wandlung.) O ihr himmlischen Lichter, die ihr vor dem Gnadenthrone leuchtet, Maria und Johannes! zerstreuet mit euren Strahlen die Gewölke meiner Laster. Denn ihr seyd jene Seligen, an welche der Sohn Gottes wegen eurer reinsten Jungfräulichkeit seine Liebe vorzugsweise bewährt hat, da Er, am Kreuze blutend, zu euch sprach: Weib, siehe deinen Sohn; Jünger, siehe deine Mutter. In der Süßigkeit

jener hochheiligen Liebe, mit welcher ihr durch das Wort des Herrn damals vereiniget wurdet, empfehle ich Armseliger meinen Leib und meine Seele in eure treue Obhut, um durch eure glorreiche Fürbitte in der Liebe Gottes und des Nächsten, und in der Reinigkeit des Herzens zuzunehmen und zu verharren. (St. Edmundus.)

(Memento für die Verstorbenen.) Nimm gnädig auf, Herr, unser Gebet für die Seelen aller Abgeschiedenen (insbesondere für N.) und lass' sie durch die Fürbitte der Mutter aller Menschen, und durch die Verdienste ihrer unaussprechlichen Leiden, an diesem hochheiligen Opfer Antheil nehmen.

(Zum Pater noster.) 1. Vater unser, der Du bist im Himmel! durch die himmlische Reinigkeit, in welcher Maria zum Erzengel sprach: „Wie soll dieß geschehen, denn ich erkenne keinen Mann," reinige unsre Herzen, damit geheiligt werde dein Name. — 2. Vater unser im Himmel! durch jenen Glauben und Gehorsam, in welchem Maria zum Heile aller Menschen sprach: „Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte," befestige uns in der Kraft des Glaubens, damit dein Reich komme zu uns. — 3. Vater unser im Himmel! durch jenen himmlischen Gruß, womit Maria ihre Base Elisabeth und Johannes Baptista erfreute, als sie eilig über die Berge wandelnd, dieselben heimsuchte, verleihe uns Eifer und Freu-

digkeit in deinem Dienste, damit dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. — 4. Vater unser im Himmel! durch jenen himmlischen Lobgesang, womit Maria Dich ehrte, als sie sprach: „Meine Seele machet groß den Herrn“ und: „Er hat die Hungrigen mit Gütern erfüllet,“ verleihe uns Hunger und Durst nach deiner Gerechtigkeit und Glorie, und unser tägliches Brod deiner wirksamen Gnade gib uns heute. — 5. Vater unser im Himmel! durch jene süße und ehrerbietige Sanftmuth, in welcher Maria zu ihrem göttlichen Sohne, da sie Ihn im Tempel wiedergefunden, sprach: „Mein Sohn, was hast du uns so gethan?“ nimm alle Gehässigkeit und Bitterkeit von uns hinweg, damit Du uns unsre Schulden verzeihest, gleichwie auch wir, in deiner Furcht und Liebe, verzeihen allen unsern Schuldigern. — 6. Vater unser im Himmel! durch die barmherzige Milde, in welcher Maria zu ihrem göttlichen Sohne beim Hochzeitmahle zu Cana sprach: „Sie haben keinen Wein,“ erfülle unser Herz mit deiner heiligen Kraft und Liebe, damit wir nicht von deiner Gnade leer, in Sünde fallen: Führe uns nicht in Versuchung. 7. Vater unser im Himmel! durch die Weisheit und Treue, in welcher Maria zu Cana den Dienern gebot: „Alles, was Er euch sagen wird, das thuet,“ befestige uns in heiliger Treue gegen die Gebote deines eingebornen Sohnes, lass' uns in Furcht

und Zittern unser Heil wirken, und erlöse uns von allem Uebel.

(Zur Communion.) Selig ist der Leib Mariä der Jungfrau, welche des ewigen Vaters Sohn getragen hat. — Selig die königliche Jungfrau, die das göttliche Wort früher in Geist und Gemüthe, als im Leibe empfangen hat (St. Leo). — O heiligste Jungfrau, durch jene überseraphische Liebe und Andacht, mit welcher du in der ersten Christengemeinde das heilige Altarssacrament, den göttlichen Leib deines Sohnes, aus den Händen der Apostel empfangen hast, erwerbe mir die Gnade, jederzeit, und vorzüglich in der Todesstunde, dies wunderbarste Geheimniß seiner Liebe mit reinem Herzen zu empfangen, und dadurch mit Ihm und dir ewig vereinigt zu werden.

(Letzte Collecte.) Verleihe uns, o Herr, daß wir allenthalben durch den Schutz der allerseligsten Jungfrau Maria beschirmet werden, zu deren Ehre wir dies Opfer deiner göttlichen Majestät dargebracht haben; durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn ꝛc. Amen.

Magnificat.

Lobgesang der allerheiligsten Jungfrau Maria.

(Zum heiligen Evangelium.) Meine Seele macht groß den Herrn, und mein Geist frohlocket in Gott, meinem Heilande.

Denn Er hat angesehen die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter.

Denn Großes hat Er an mir gethan, der da mächtig und dessen Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit waltet von Geschlecht zu Geschlecht über Alle, die Ihn fürchten.

Er übet Macht mit seinem Arme; zerstreut, die da hoffärtig sind in ihres Herzens Sinne.

Die Gewaltigen stürzt er vom Throne und erhöhet die Niedrigen.

Die Hungrigen sättiget Er mit Gütern, und die Reichen läßt Er leer ausgehen.

Er hat sich Israels, seines Dieners, angenommen, eingedenk seiner Erbarmung.

Wie Er es unsern Vätern verheißen hat, Abraham und dessen Kindern ewiglich.

Ehre sey dem Vater ꝛc.

Tagzeiten.

zur Ehre der seligsten Jungfrau Maria.

(Zur Mette.) Erheb' dich, Seele! um zu loben* die Mutter der Barmherzigkeit,* die über Engel weit erhoben,* in himmlisch froher Herrlichkeit,* im Himmel sitzt bei ihrem Sohne,* auf einem Glanz umgeb'nen Throne,* und voller Milde niederschaut,* auf Jeden, der auf sie vertraut.* Ehr' sey dem Vater und dem Sohn',* und Dir, o Geist!

von Beiden, * und uns des Himmels großer Lohn, * einst durch die Ewigkeiten.

Lobgesang an die Jungfräuliche.

So rein von Sünden und von Mängeln, * trat'st du hervor aus Gottes Hand, * als wie der schönste von den Engeln, * am Tage seiner Schöpfung stand.

Voll Unschuld war dein holdes Leben, * der Gottheit Tempel deine Brust, * zu dir hinauf durft' sich nicht heben, * der Schlangenzahn der bösen Lust.

O reine Jungfrau! pflanz' die Liebe * zur Keuschheit unsern Seelen ein, * daß wir mit edelmüth'gem Triebe, * wetteifern, um dir gleich zu seyn.

Gib, daß wir muthig und entschlossen * dem Reiz der Wollust widerstehn, * und standhaft, treu und unverdrossen * der schönen Unschuld Wege gehn.

Antiphon. Gott hat sie besonders auserwählt, daß sie in seinem Heiligthum wohne.

Gebet. O Gott! der Du durch die unbefleckte Empfängniß der heil. Jungfrau Maria deinem lieben Sohne eine würdige Wohnung bereitet hast, laß uns, die Du durch das Leiden und den Tod Jesu geheiliget hast, auch durch ihre gütige Fürbitte in Reinheit und Unschuld vor Dir wandeln,

und einst zu Dir in Dein Reich gelangen, durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Zur Prim. Erheb' dich, Seele ꝛc. (wie oben.)

Lobgesang an die Demüthigen.

Wie unter niedrigen Gesträuchen * hebt sich die Palme schön empor; * so stehst du unter deines Gleichen in edler Größe weit hervor.

Du bist so sanft und mild, bescheiden; * die stille Demuth muß entzückt * die Schaar der Tugenden begleiten, * die dich, o hohe Jungfrau! schmückt.

O laß auch uns den Hochmuth hassen; * er ist der Thorheit Eigenthum; * der Stolze wird von Gott verlassen, * er bleibt in Sünden und bleibt dumm.

Laß uns die Demuth herzlich lieben; * der Tugend Schmuck ist sie allein; * nur die an ihrer Hand sie üben, * die können Gott gefällig seyn.

Antiphon. Sieh! ich bin eine Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort.

Gebet. O Gott! der Du ꝛc. (wie oben.)

Zur Terz. Erheb' dich Seele ꝛc. (wie oben.)

Lobgesang an die Gottergebene.

Zu wandeln stets nach Gottes Willen, * und unter seinem Angesicht, * und treulich sein Gesetz erfüllen, * hieltst du für deine erste Pflicht.

Er sandt' dir Kummer oder Freude, * so war dein Herz nur Ihm geweiht; * du gingest nie von seiner Seite, * und priesest ihn voll Dankbarkeit.

O hilf uns auch so gläubig leben, * uns unserm Vater innig weih'n, hilf uns, so fromm, so gottergeben, * so dankbar gegen Ihn zu seyn.

Daß wir in frohen Glückestagen * nie weg von seinen Wegen gehn, * und in dem Unglück ohne Zagen * auf Ihn, auf unsern Vater, sehn.

Antiphon. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sey gebenedeit.

Gebet. O Gott! der Du ꝛc. (wie oben.)

Zur Sext. Erheb dich, Seele ꝛc. (wie oben.)

Lobgesang an die Mutter.

Dich wählt der große Herr der Heere, * dich unter Tausenden allein, * zur unaussprechlich hohen Ehre, * die Mutter seines Sohns zu seyn.

Ihn nennst du deinen Eingebornen, * dich nennet Mutter jener Gott, * der uns, den Sündern und Verlornen, * Erlösung bracht' durch seinen Tod.

O nimm auch uns zu deinen Kindern, * du gnadenvolle Mutter an, * und bitte Jenen, der aus Sündern, * Gerechte, Fromme schaffen kann,

Daß wir voll Eifer uns bestreben, * zu thun, was uns dein Sohn gebeut, * daß Er uns reich', nach diesem Leben, * die Krone der Unsterblichkeit.

Antiphon. Maria, siehe da deinen Sohn! Sohn, siehe da deine Mutter!

Gebet. O Gott! der du ꝛc. (wie oben.)

Zur Non. Erheb' dich, Seele ꝛc. (wie oben.)

Lobgesang an die Leidende.

Maria weint der Wehmuth Thränen, * ein scharfer Dolch dringt ihr durch's Herz; * sie sieht die Sünder Jesum höhnen, * sieht Ihn in heißem Todesschmerz.

Er hängt am Kreuz von Gott verlassen, * aus weiten Wunden quillt sein Blut, * und trostlos sieht sie Ihn erblassen, * den theuren Sohn, ihr einzig Gut.

O Mutter laß dein hartes Leiden, * und Jesu Blut und seinen Tod, * uns Rettung, Gnad' und Huld bereiten, * bei dem durch Ihn versöhnten Gott.

Gib heil'gen Abscheu uns vor Sünden, * und — wegen ihrer — wahre Reu'; * daß wir auch weinen, bis wir finden, * daß Gott mit uns versöhnet sey.

Antiphon. Meine Augen sind von Thränen angeschwollen, und meine Wangen sind eingesunken vor Gram.

Gebet. O Gott! der Du ꝛc. (wie oben.)

Zur Vesper. Erheb' dich, Seele ꝛc. (wie oben.)

Lobgesang an die Sterbende.

Dein Ende naht, mit frommem Triebe * verlangest du bei Gott zu seyn; * und Jesus lad't mit zarter Liebe, * die reine Mutter zu sich ein.

Dein Auge schließt sich, und die Seele * empfängt der Engel Jubelchor, * dein Leib verläßt des Grabes Höhle, * und schwingt zum Himmel sich empor.

Hilf, Mutter! daß wir gut und weise * für Edelthaten uns bemüh'n; * daß wir auf dieser Lebensreise, * stets standhaft nach dem Himmel zieh'n

Und wenn uns einst des Todes Grauen, * in schwarzer Mitternacht befällt, * laß uns dein freundlich Antlitz schauen, * und führ' uns in die beff're Welt.

Antiphon. Köstlich ist vor dem Angesichte des Herrn der Tod seiner Heiligen.

Gebet. O Gott! der Du ꝛc. (wie oben.)

Bur Complet. Erheb' dich Seele ꝛc. (wie oben.)

Lobgesang an die Triumphirende.

Nun ruhst du Hogebenedeite! * geschmücket mit der Ehre Kranz, * an deines lieben Sohnes Seite, * dein Kleid ist reiner Sonnenglanz.

Der Himmel und die Erde tönen, * dein Lob in Ewigkeiten hin, * und alle Gaben Gottes krönen * dich Jungfrau, Mutter, Königin!

O Mutter! die wir kindlich ehren; * o Mutter voller Lieb' und Treu'! steh' her auf uns in's Thal der Zähren, * und steh' uns immer huldvoll bei.

Erbitt' uns Nachlaß unsrer Sünden, * den

Frieden Gottes, Himmelsruh'; hilf uns jetzt streiten, überwinden, * und führ' uns einst dem Himmel zu!

Antiphon. Sie ward erhöhet, die Mutter des Erlösers über die Chöre der Engel in Gottes Reich.

Gebet. O Gott! der Du ꝛc. (wie oben.)

Schluß.

Nimm, Mutter Jesu! unsre Bitte, * mit gnädigem Erbarmen an; * hilf uns nach deiner großen Güte, da deine Macht uns helfen kann.

Erbitt' uns Gottes reichen Segen, * um tugendhaft, wie du, zu seyn; * zu wandeln stets auf seinen Wegen, * unschuldig, fromm und gut und rein.

Und wenn sich uns're Tage enden, * mach' uns des Todes Nahen süß, * und führ' an deinen Mutterhänden, * uns hin in Gottes Paradies.

Antiphon. Heilig bist du empfangen und geboren; und nie hat die Sünde einen Theil an dir gehabt. — O Mutter Jesu! bitt' für uns Gott den Vater, dessen lieben Sohn du geboren hast.

Gebet. O Gott! der Du ꝛc

(Kindlicher Gruß.) Sey mir gegrüßt, o meine beste Mutter! du Vorbild der liebenswürdigsten Reinigkeit und jeder himmlischen Tugend. Hilf mir, daß ich dir folge, und verlaß mich nicht, weder im Leben, noch im Tode! Amen. (Von der heiligen Gertrudis.)

Lauretanische Litanei
zu Ehren der seligsten Jungfrau.

Herr, erbarme Dich unser! — Christe, erbarme Dich unser! — Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns! — Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, — erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, — erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, — erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit ein einiger Gott, — erbarme Dich unser!

Heilige Maria,
Heilige Gottes-Gebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnade,
Du allerreinste Mutter,
Du allerkeuscheste Mutter,
Du unversehrte jungfräuliche Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du bewundernswürdige Mutter,
Du Mutter des Schöpfers,
Du Mutter des Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du preiswürdige Jungfrau,

} Bitte für uns!

Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unsrer Freude,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geheimnißvolle Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinerner Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Pforte des Himmels,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Hilfe der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Märtyrer,
Du Königin der Bekenner,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,

Bitte für uns!

O Du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, — verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes ꝛc. — erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes ꝛc. — erbarme Dich unser, o Herr!

Christe, höre uns! — Christe, erhöre uns!

Herr, erbarme Dich unser ꝛc. — Vater Unser ꝛc.

Gegrüßet ꝛc.

Antiphon. Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin! verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau; unsere Frau, unsre Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit deinem Sohn, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns deinem Sohne vor.

℣. Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet. Wir bitten Dich, o Herr, ergieß deine Gnade in unsre Herzen; damit wir, die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi, deines Sohnes erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden: durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

℣. Bitte für uns, o allerseligster Joseph.
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet. Wir bitten Dich, o Herr, laß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner allerheiligsten Gebärerin geholfen werden; damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte gegeben werde, der Du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Kirchenantiphon: Salve Regina.

Sey gegrüßt, o Königin, Mutter der Barmherzigkeit! Du, unser Leben, unsre Wonne und unsre Hoffnung, sey gegrüßt! Zu Dir rufen wir, verwiesene Kinder Eva's; zu dir seufzen wir, trauernd und weinend in diesem Thale der Thränen. Eia, unsere Fürsprecherin, so wende denn deine barmherzigen Augen zu uns, und zeige uns, nach diesem Elende, Jesum, die gebenedeite Frucht deines Leibes o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria.

℟. Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!
℣. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet. Allmächtiger, ewiger Gott, der Du den Leib und die Seele der glorreichen Jungfrau und Mutter Maria durch die Mitwirkung des heiligen Geistes zu einer würdigen Wohnung deines Sohnes vorbereitet hast; verleih' uns, die wir mit Freuden ihr Andenken begehen, daß wir durch ihre milde Fürbitte von den bevorstehenden Uebeln und von dem ewigen Tode befreiet werden: durch denselben Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Galura, Fürstbischof Bernard, Gebet- und Betrachtungsbuch für Christen, welche das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit vor Allem suchen. Ein Auszug aus des Verfassers größerm Gebetbuche. Mit 1 Kpfr. 4te verm. Aufl. gr. 16. 1837. Druckpap. 36 kr.; 9 ggr. Velinp. 54 kr. od. 14 ggr.

Gnadenschatz, od. Sammlung von Abläßen. Auch unter dem Titel: Kleines römisches Ablaßbuch, od. Verzeichniß von Abläßen, welche die römischen Päpste für die Gläubigen beiderlei Geschlechts auf immer verliehen haben. Nach der von der heil. Congregation der Abläße und heil. Reliquien zu Rom 1838 approbirten Ausgabe treu übersetzt, und mit einer kurzen Abhandlung über die Ablaßlehre vermehrt von Dr. A. Sommer, Mit bischöfl. Hildesheimer Approb. Mit Stahlst. 12. Maschinenp. Grobe Schrift. brosch. u. roh 15 kr.; 4 ggr.

Handbuch der Rosenkranzandacht zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria. Nach den zuverläßigsten Quellen bearbeitet. Aus dem Franz. übersetzt durch Jos. M. Aringer. Mit Approbation des erzbischöfl. Ordinariats von Paris. Mit 1 Stahlst. gr. 16. Masch.-Vel. 308 Seiten. Preis 36 kr. od. 9 ggr.

Deutsche Volksausgaben von

a) **Kempis**, Thomas v., vier Bücher von der Nachfolge Christi. Aus dem Lateinischen in's Deutsche übersetzt von Ph. Jakob Spindler und Balth. Fernsemer, Mit einer Zugabe von Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Kommuniongebeten, Vespergesängen und Kreuzweganbachten aus den übrigen Schriften des Thomas von Kempis. Mit bischöfl. Augsburg. Approb. Stereotypdruck. 12. auf schönem Papier, mit 5 feinen Holzschn. Preis 12 kr.; 3 ggr.

b) **Sales**, des heiligen Franz v., Philothea, od. Anleitung zu einem frommen Leben. Ein Erbauungsbuch, mit Berückstichtigung aller Stände und jedes Alters nach dem Französischen bearbeitet von Dr. Jos. Gläser. Mit bischöfl. Passauer Approb. Neueste wohlfeilste Stereotyp-Aufl. Mit einem Gebetbuche aus Sales Schriften und Vorwort von P. Petrus Lechner. gr. 12. 316 Seiten. Maschinenpap. 15 kr. oder 4 ggr. Bei 25 Exemplaren nur 12 kr. od. 3 ggr.

Lechner, P. Petr., das Leben, Leiden und Sterben unsers göttlichen Herrn und Heilandes Jesu Christi. Nach den vier Evangelisten und den besten Schriftauslegern, für den Bürger- und Bauerstand. 2 Theile in einem

Bande. Mit 1 Stahlstiche. Mit erzbischöfl. Münchener Freising'scher Approb. Lexicon-Oktav. 1844. 22 Bgn. Mit großer Schrift schön gedruckt. 1 fl. 6 kr. od. ⅔ Thlr.

Leben und Thaten der Heiligen. Eine Legenden-Sammlung für das christkathol. Volk. Zuerst von einigen kathol. Geistlichen in der Schweiz, jetzt neu bearbeitet und verm. herausgeg. von M. Sintzel, Beichtvater des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern in München. 4 Bde. u. ein Supplementband. (15 Lief.) Mit 4 herrl. Stahlst. Lex.-8. 1840. u. 1841. 225 Bgn. Preis 7 fl. 12 kr. rhn. od. 4⅔ Thlr. preuß., mithin der Bogen noch nicht 2 kr. oder ½ ggr. (Unbemittelte können dasselbe auch Heftweis à 30 kr. nach und nach erhalten.)

Leben der Väter. Oder: Lehren und Thaten der vorzüglichsten Heiligen aus den ersten Zeiten des Ordensstandes in der kathol. Kirche. Ein höchst lehrreiches Erbauungsbuch für alle christl. Seelen in und außer den Klöstern. Auch ein nützliches Seitenstück zu jeder Legende. Nach dem Lateinischen des ehrwürdigen Vaters Heribert Rosweid, S. J., deutsch bearbeitet von M. Sintzel. 2 Bände in 8 bis 9 Liefrgn. Lex.-8. 1841 bis 1845, in Umschlag brosch. 1. Lief. 24 kr. oder 6 ggr., 2te u. folgende Lieferungen jede 36 kr. od. 9 ggr.

Nickel, M. A., Laien-Brevier für Katholiken. Mit 1 Stahlstiche. gr. 8. 1842. ord. Papier 1 fl. od. 16 ggr. Druck-Velinpap. 1 fl. 24 kr. od. 20 ggr.

„Pange Lingua gloriosi!" Heilig! Heilig! Heilig! Oder: Die Andacht zum heiligen Altarssakramente. Aus dem Italienischen von einem katholischen Ordensgeistlichen. Mit bischöfl. Augsburgischer Approbation. Mit einer Vignette. brosch. 12 kr. od. ⅛ Thlr.

Surin, P. J., S. J., Anleitung zum innerlichen Leben. Aus dem Französischen übersetzt. 3te Auflage. Mit Stereotypen. 12. 1843. brosch. 9 kr. od. 2½ ggr.

Vincentius v. Paul, des heil., Grundsätze u. Maximen, gezogen aus seinem Leben, und mit vielen Beispielen aus eben derselben Quelle beleuchtet. Als Stoff zur Betrachtung auf alle Tage des Jahres vertheilt. gr. 16. 1840. Maschinenpap. geh. 24 kr. od. 6 ggr.

Vogel, P. Matth., Gebetbuch für kathol. Christen. Neu bearbeitete und verm. Ausgabe des mit Erlaubniß der Obern herausgegebenen Originals. Mit 1 Stahlstiche. 1843. 12. 36 kr. od. 9 ggr.

Waldner, P., S. J., Buch des Lebens, oder Unterrichts- und Andachtsübungen zur Verehrung des allerheiligsten Herzens Jesu. Mit Bewilligung der Obern. Neu bearbeitete und vermehrte Aufl. Mit 1 Stahlstich. 12. 1844. brosch. und in albis 30 kr. od. 8 ggr.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Das heilige Scapulier nach dem Französischen ; mit 1 Stahlstich

Augsburg 1846
Res/Asc. 5317,23
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10914176-1